

# Landesjagdverband Hessen e.V.



**Ausbildungsrahmenplan zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung in Hessen  
(gem. § 4 der Jägerprüfungsordnung vom 6. Dezember 2004 (GVBl. I S. 426))**

## **Inhalt**

- Sachgebiet **1**      **Wildbiologie**
- Tierarten und Wildbiologie  
Grundkenntnisse über die Lebensräume für Tiere und Pflanzen
- Sachgebiet **2**      **Jagdbetrieb**
- Jagdbetrieb  
Wildhege  
Jagdmethoden  
Jagdhunde  
Wildkrankheiten  
Wildbrethygiene  
Fleisch- und Geflügelfleischhygienerecht
- Sachgebiet **3**      **Waffen**
- Waffentechnik  
Führen von Jagdwaffen  
Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG)
- Sachgebiet **4**      **Recht**
- Grundsätze der Jagd  
Jagdrecht  
Jagdverwaltung  
Vereinigungen der Jäger  
Tierschutz-, Naturschutz-, Landschaftspflege-, Artenschutzrecht  
Waffenrecht

## Hinweise zum Gebrauch des Ausbildungsrahmenplans

Lernziele sind die präzise Beschreibung dessen, wie die Jungjägerinnen bzw. Jungjäger am Ende des Ausbildungslehrgangs über bestimmte Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen können sollen.

Bei der Formulierung der Lernziele spielen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade des Lern- bzw. Prüfungsstoffes eine wichtige Rolle. Die Schwierigkeitsgrade, die im Ausbildungsrahmenplan zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung in Hessen von Bedeutung sind, bezeichnet man mit **Wissen, Verständnis, Anwendung** bzw. **Ausführung**.

Bei dem Schwierigkeitsgrad **Wissen** geht es darum das Gelernte zu kennen. Grundlegende Kenntnisse, wie z.B. die Wiedergabe von Begriffen, das Aufzählen von Vorschriften oder Fakten steht im Vordergrund. Dies wird in den formulierten Lernzielen erkennbar durch die Verben *nennen, aufzählen* oder *berichten*. Um den Ausbildungsrahmenplan leicht lesbar zu gestalten, werden die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade in der Spalte SG (Schwierigkeitsgrad) numerisch aufsteigend dargestellt.

**Für den Schwierigkeitsgrad Wissen steht die 1.**

Der Schwierigkeitsgrad **Verständnis** geht von der Wiedergabe von Informationen nach Sinn, Zweck und Zusammenhängen aus. Hierzu zählen z.B. die Beschreibung und Begründung von Verfahren, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Hierfür werden in den Lernzielen z.B. die Verben *erklären, erläutern, abgrenzen* oder *zuordnen* gebraucht.

**Für den Schwierigkeitsgrad Verständnis steht die 2.**

Der Schwierigkeitsgrad **Anwendung** bzw. **Ausführung** stellt eine weitere Steigerung gegenüber den beiden vorherigen Stufen dar. Hier geht es um die Anwendung von Grundprinzipien auf neue oder ähnliche Aufgaben bzw. um die zügige und präzise Ausführung von Arbeitshandlungen in geordneter Folge. Dies hat insbesondere im Sachgebiet 3 bei der Handhabung der Waffen bzw. bei der Demonstration der jagdlichen Schießtechnik große Bedeutung.

Für diesen Schwierigkeitsgrad finden sich die Verben *ausführen* und *durchführen* in den Formulierungen.

**Für den Schwierigkeitsgrad Anwendung bzw. Ausführung steht die 3.**

**Sachgebiet 1 - Wildbiologie**

Tierarten und Wildbiologie, Grundkenntnisse über die Lebensräume für Tiere und Pflanzen

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.1	<i>Die Wildbiologie und die Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen, überblicken</i>		
1.1.1	Die Biologie der Tiere und des jagdbaren Wildes im allgemeinen nennen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassen der Wirbeltiere: Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische</li> <li>• Jagdlich bedeutende Ordnungen der Säugetiere: Paarhufer, Raubtiere, Hasentiere, Nagetiere</li> <li>• Unterordnungen der Paarhufer: Wiederkäuer, Nichtwiederkäuer</li> <li>• Wiederkäuerarten: Rotwild, Rehwild, Damwild, Sikawild, Muffelwild, Gamswild, Steinwild, Elchwild, Wisent</li> <li>• Besonderheiten bei Wiederkäuern bei Magen und Verdauung</li> </ul>
1.1.2	Unterschiedliche Organe und Unterschiede beim Kopfschmuck zwischen Hirschen (Cerviden) und Hornträgern (Boviden) erklären	2	<p>Cerviden: Gallengänge Boviden: Gallenblase</p> <p>Cerviden: – Geweih, Gehörn – Knochensubstanz – Geweihentwicklung und Abwerfen</p> <p>Boviden: – Horn – Hautsubstanz – Wachstumsverlauf</p>
1.1.3	Die Unterschiede beim Gebiss von Pflanzen-, Alles- und Fleischfressern erklären	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzenfresser: <ul style="list-style-type: none"> <li>– keine Schneidezähne im Oberkiefer</li> <li>– vorgerückte Eckzähne im Unterkiefer</li> <li>– evtl. Grandeln im Oberkiefer</li> <li>– Prämolaren und Molaren</li> </ul> </li> <li>• Allesfresser: Beispiel Schwarzwild</li> <li>• Fleischfresser: Beispiel Fuchs Hinweis auf Fang- und Reißzahn</li> </ul>
1.1.4	Die Methoden der Altersbestimmung/-schätzung z.B. bei Rot- und Rehwild erläutern	2	Schätzmethode nach Zahnabschliff Zementzonenverfahren

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.1.5	Die Bedeutung von verschiedenen Drüsen beim Haarwild erklären	2	Rot-/Rehwild: Laufbürsten Rehbock: Stirndrüse Rothirsch: Voraugendrüse Fuchs: Viole, Analdrüsen Marderartige: Stinkdrüsen
1.1.6	Die 3 möglichen Nahrungstypen beim Schalenwild zuordnen	2	Konzentratselektierer: Rehwild, Elchwild Mischfüttertyp: Rotwild, Damwild, Gamswild Raufüttertyp: Muffelwild, Steinwild
1.1.7	Die anatomischen Besonderheiten des Schwarzwildes gegenüber den Wiederkäuern erläutern	2	Einteiliger Sackmagen (Allesfresser), Geäfter, Gewaff
1.2	<b><i>Die Biologie des häufig in Hessen vorkommenden jagdbaren Wildes aufzeigen</i></b>		
1.2.1	Die Biologie des Rotwildes erklären  - Größe, Gewicht  - Körperteile  - Haarkleid/- wechsel  - Fährten  - Losung  - Sinne	2	Vorkommen  Hirsche, Tiere, Schmaltiere, Kälber  Äser, Lauscher, Lichter, Spiegel, Wedel, Schürze, Brunfrute, Pinsel, Brunftfleck, Brunftmähne, Stich Widerrist, Geäfter  Farbe und Beschaffenheit im Sommer und Winter Zeitpunkt des Haarwechsels  vertraute Fährte vom Hirsch und Tier, Fluchtfährte, Geäfter, Fährte junger und alter Hirsche im Vergleich, Schrittlänge erwachsener Hirsche, Fährtenbilder  Geruch, Gehör, Gesichtssinn

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Gebissentwicklung</li> <li>- Altersansprache nach Unterkiefer</li> <li>- Geweihentwicklung</li> <li>- Geweihformen</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> <li>- Ansprechen der lebenden Stücke</li> </ul>		<p>mahnen, orgeln, röhren, trenzen, schreien, klagen</p> <p>Milchgebiss, Dauergebiss, Zahnformel</p> <p>Schätzung nach Zahnabsliff in die Alterstufen jung- bis Abschluss des Zahnwechsels, mittelalt, alt – ab 10. Kopf</p> <p>Vom Schmalspießer bis zum reifen Hirsch Gute und schlechte Entwicklung Bezeichnung der verschiedenen Sprossen</p> <p>Spießer, Gabler, Sechser, Achter, Zehnder, Zwölfender, Vierzehnder usw., gerade und ungerade Formen mit und ohne Eissprosse, Mönch</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Nahrung, Äsungsrythmus, Ruheplätze, Rudelbildung, Rudeltypen, Suhlen, Verhalten gegenüber dem Menschen</p> <p>Brunftzeit, Brunftverhalten, Tragezeit, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p> <p>Merkmale junger, mittlerer und alter Stücke beiderlei Geschlechts, führende Stücke</p>
1.2.2	<p>Die Biologie des Rehwildes erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Körperteile</li> <li>- Haarkleid/-wechsel</li> <li>- Fährten</li> </ul>	2	<p>Vorkommen</p> <p>Böcke, Ricken, Schmalrehe, Kitze</p> <p>Äser, Lauscher, Lichter, Spiegel, Schürze, Pinsel, Geäfter, Duftdrüsen</p> <p>Farbe und Beschaffenheit im Sommer und Winter</p> <p>vertraute Fährte, Fluchtfährte, Geäfter</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Losung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Gebissentwicklung</li> <li>- Altersansprache nach Unterkiefer</li> <li>- Gehörnentwicklung</li> <li>- regelmäßige Gehörnformen</li> <li>- unregelmäßige Gehörnformen</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> <li>- Ansprechen der lebenden Stücke</li> </ul>		<p>Sommer- und Winterlosung von jungen und erwachsenen Stücken</p> <p>Geruchssinn, Gehör, Gesichtssinn</p> <p>Kitz-, Schmalreh-, Geiß- und Sprengfiep, schrecken, klagen, husten</p> <p>Milchgebiss, Dauergebiss, Zahnformel</p> <p>Schätzung nach Zahnabschliff in die Stufen jung = 2-3-jährig, mittelalt = 4 – 5 jährig und alt = &gt; 6 Jahre</p> <p>vom Kitz bis zum reifen Bock</p> <p>Spießer, Gabler, Sechser, ungerade Formen Bezeichnung der Enden schlechte und gute Entwicklung</p> <p>Perückengehörn, Widdergehörn, Einstangen- gehörn</p> <p>bevorzugter Lebensraum (Schlüpfer), Nahrung, Äsungsrythmus, Ruheplätze, Sprünge und Familienverbände, Kulturfolger, Aktionsrythmus - Jahreszyklus</p> <p>Brunftzeit, Blattzeit, Brunftverhalten, Tragezeit, Eiruhe, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p> <p>Merkmale junger, mittelalter und alter Stücke beiderlei Geschlechts, führende Stücke</p>
1.2.3	<p>Die Biologie des Damwildes in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Haarkleid</li> <li>- Gebiss</li> <li>- Geweihentwicklung</li> </ul>	2	<p>Herkunft Vorkommen</p> <p>Hirsche, Tiere</p> <p>Farbvarianten</p> <p>Zahnformel beim erwachsenen Stück</p> <p>vom Schmalspießer bis zum reifen Hirsch (Vollschaufler) gute und schlechte Entwicklung</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.2.4	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul> <p>Die Biologie des Muffelwildes in Grundzügen erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Haarkleid</li> <li>- Schneckenentwicklung</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>bevorzugter Lebensraum, Nahrung, Rudelbildung, Kulturfolger</p> <p>Brunftzeit, Brunftkuhlen, Tragezeit, Setzzeit</p> <p>Herkunft Vorkommen</p> <p>Widder, Schafe</p> <p>Farbe und Besonderheit (Schabracke)</p> <p>vom Widderlamm bis zum reifen Widder gute, schlechte und krankhafte Entwicklung</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Nahrung, Rudelbildung, tagaktiv</p> <p>Brunftzeit, Tragezeit, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p>
1.2.5	<p>Die Biologie des Schwarzwildes erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Körperteile</li> <li>- Haarkleid/-wechsel</li> <li>- Fährten</li> <li>- Losung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Gebissentwicklung</li> </ul>	2	<p>Vorkommen</p> <p>Keiler, Bache, Überläufer, Frischlinge</p> <p>Gebrech, Wurf/Scheibe, Teller, Federn, Gewaff, Haken, Kurzwildbret/Klötze, Pürzel/Quaste</p> <p>Farbe und Beschaffenheit der Schwarte im Sommer und Winter</p> <p>vertraute Fährten, Fluchtfährte, Geäfter, Schrittlänge beim erwachsenen Stück</p> <p>Sommer-/Winterlosung</p> <p>Geruch, Gehör, Gesichtssinn</p> <p>wetzen, grunzen, schmatzen, schnaufen, quieken, blasen, klagen</p> <p>vom Milchgebiss bis zum fertigen Dauergebiss Zahnformel</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Altersschätzung bei älteren Stücken</li>   <li>- Lebensweise</li>   <li>- Fortpflanzung</li>   <li>- Ansprechen lebender Stücke</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- an den Keilergewehren</li>   <li>- an den Bachenhaken</li>   <li>Lebensräume, Nahrung, Gebräch, Nachtaktivität, Rottenbildung, Suhlen, Malbäume, Ruheplätze</li>   <li>Rauschzeit, Tragezeit, Setzzeit, Wurfnester, Verhalten der Bachen während der Setzzeit, Anzahl der Jungen</li>   <li>Merkmale für Frischlinge, Überläufer und ältere Stücke, führende Bachen, alte Keiler</li> </ul>
1.2.6	<p>Die Biologie des Feldhasen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewicht</li> <li>- Haarkleid/-wechsel</li> <li>- Spuren</li> <li>- Losung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Schädel</li> <li>- Altersbestimmung</li> <li>- Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Vorkommen</p> <p>Rammler, Häslein</p> <p>Färbung</p> <p>vertraut und flüchtig, Zehen</p> <p>Form und Farbe, Größe</p> <p>Gehör, Geruch, Gesichtssinn</p> <p>knurren, quäken, klagen</p> <p>Gaumenhöhle</p> <p>Stroh'sches Zeichen</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Nahrung, Aktionsradius, Ruheplätze, Einzelgänger</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.2.7	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortpflanzung</li> </ul> <p>Die Biologie des Wildkaninchens erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewicht</li> <li>- Haarkleid</li> <li>- Spuren</li> <li>- Losung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Rammelzeit, Verhalten während der Rammelzeit, Tragezeit, Superfötation, Traghäufigkeit im Jahr, Anzahl der Jungen, Laufjunge, Geschlechtsreife</p> <p>Vorkommen</p> <p>beide Geschlechter gleichgroß</p> <p>Färbung</p> <p>vertraut und flüchtig 1/3 kleiner als beim Feldhasen</p> <p>Form und Farbe, Größe</p> <p>Gehör, Geruch, Gesichtssinn</p> <p>Klagen, Warntöne: Klopfen mit den Hinterläufen und Pfeifen</p> <p>Gaumenhöhle deutlich schmaler als beim Feldhasen</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Kolonien, Rangordnung, Aktionsradius</p> <p>Rammelzeit, Verhalten in der Rammelzeit, Tragezeit, Tragehäufigkeit im Jahr, Anzahl der Jungen, Nesthocker, Geschlechtsreife</p>
1.2.8	<p>Die Biologie des Fuchses erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Körperteile</li> <li>- Haarkleid/-wechsel</li> </ul>	2	<p>Vorkommen</p> <p>Rüde, Fähe</p> <p>Gehöre, Seher, Fang, Branten, Rute, Schnalle, Lunte, Blume, Viole, Balg</p> <p>Farbe und Beschaffenheit im Sommer und Winter Farbvarianten</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spuren</li> <li>- Losung</li> <li>- Sinne</li> <li>- Lautäußerungen</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>		<p>schnüren, flüchten, anschleichen, Zehen/Krallen</p> <p>Form, Farbe, Beschaffenheit,</p> <p>Geruch, Gehör, Gesichtssinn</p> <p>Bellen, Keckern, Klagen</p> <p>Raubtiergebiss mit Fang- und Reißzähnen</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Bau, Verhalten am Bau, Nahrung und Nahrungssuche, Aktionsradius, Burgfrieden</p> <p>Ranzzeit, Ranzverhalten, Tragezeit, Setzzeit, Anzahl und Aufzucht der Jungen</p>
1.2.9	<p>Die Biologie des Dachses erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Größe, Gewicht</li> <li>- Körperteile</li> <li>- Haarkleid</li> <li>- Spuren</li> <li>- Losung</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild</p> <p>Zügel, Pürzel, Branten, Nägel, Saugloch, Analdrüsen</p> <p>Farbe und Beschaffenheit</p> <p>vertraut, Sohlengänger (der Dachs „nagelt“)</p> <p>Form, Farbe, Dachsabot</p> <p>Aussehen (Knochenkamm, „Dachshelm“)</p> <p>bevorzugter Lebensraum, Bau, Verhalten am Bau, Nahrung, Winterruhe</p> <p>Ranzzeit, Eiruhe, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.2.10	<p>Die Biologie des Steinmarders in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarkleid</li> <li>- Spuren</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild Größe</p> <p>Farbe, Zeichnung</p> <p>vertraut, Paarsprung, Hasensprung, Dreisprung, Zehen</p> <p>Besonderheit gegenüber Gebiss beim Baummarder</p> <p>Aufenthaltsorte, Burgfrieden, Nahrung, Beutefang, Aktivitätszeiträume</p> <p>Ranzzeit, Eiruhe, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p>
1.2.11	<p>Die Biologie des Baummarders in Grundzügen erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarkleid</li> <li>- Spuren</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild Größe</p> <p>Farbe und Zeichnung Abgrenzung gegenüber dem Steinmarder</p> <p>Unterschied zum Steinmarder</p> <p>Unterschied zum Steinmarder</p> <p>Aufenthaltsorte, Nahrung, Aktivitätszeiträume</p>
1.2.12	<p>Die Biologie des Iltis in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarkleid</li> <li>- Schädel/Gebiss</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild Größe</p> <p>Farbe, Zeichnung, Besonderheit</p> <p>Im Ober- und Unterkiefer ein Prämolare weniger als der Marder</p> <p>Aufenthaltsorte, Nahrung, Beutefang -/konservierung</p> <p>Ranzzeit, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.2.13	<p>Die Biologie des Mink in Grundzügen erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarkleid</li> <li>- Körperteile</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild Herkunft Größe</p> <p>Wollhaariger und weicher als das des Nerz</p> <p>Längere Rute als der Nerz</p> <p>ähnlich dem Iltis</p> <p>Aufenthaltsorte, Nahrung</p>
1.2.14	<p>Die Biologie von Mauswiesel und Großwiesel (Hermelin) in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Haarkleid</li> <li>- Schädel</li> <li>- Lebensweise</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Marderartiges Raubwild Größe</p> <p>Farbe, Zeichnung, Unterschiede zwischen den beiden Arten</p> <p>Form allen marderartigen Raubwildes</p> <p>Aufenthaltsorte, Nahrung, Beutefang</p> <p>Ranzzeit, Setzzeit, Anzahl der Jungen</p>
1.2.15	Die Wildkatze als Raubwild aufzählen	1	<p>Besonderheiten beim Haarkleid Revierverhalten und Ansprüche an den Lebensraum Nahrung</p>
1.2.16	Den Waschbären als Raubwild nennen	1	<p>Familie der Kleinbären Herkunft Vorkommen Größe Haarkleid Nahrung Aktivitätszeiträume Zunehmend Kulturfolger</p>
1.2.17	Den Marderhund als Raubwild nennen	1	<p>Hundartiges Raubwild Herkunft Vorkommen Größe Nahrung Aktivitätszeiträume</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.2.18	Die Nutria als Nagetier nennen	1	Herkunft Vorkommen Gebiss: große, orangerot gefärbte Schneidezähne Nachtaktiv
1.2.19	Sonstiges Schalenwild, Haarniederwild/Raubwild nennen und besondere Merkmale überblickhaft aufzählen	1	Schalenwild: Wisent, Elchwild, Sikawild, Gamswild, Steinwild  Kennzeichen, Lebensraum  Haarniederwild/Raubwild: Schneehase, Murmeltier, Luchs, Fischotter, Seehund  Kennzeichen, Lebensraum
1.3	<b><i>Die Biologie des wichtigsten in Hessen vorkommenden jagdbaren Federwildes darstellen</i></b>		
1.3.1	Die Biologie des jagdbaren Federwildes im allgemeinen erklären	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ordnungen oder Familien: Gänse- und Entenvögel, Reiher, Greifvögel, Falken, Hühnervögel, Taubenvögel, Schnepfen, Sperlingsvögel</li> <li>• Stand-, Strich- und Zugvögel</li> <li>• Anatomische Besonderheiten: Flügel, Brustbein, Brustmuskeln, Schwimnhäute, Kloake, fehlende Harnblase und Zwerchfell, Kropf, Muskelmägen, 2 Blinddärme, Gewölle</li> </ul>
1.3.2	Die Gründe für den Rückgang des Federwildes nennen	1	ausgeräumte Landschaft, großflächige Landwirtschaft mit Monokulturen, intensive Forstwirtschaft, Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmittel, Zersiedelung der Landschaft, Druck durch Beutegreifer, Wetterunbilden

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.3.3	<p>Die Biologie des Fasans erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> <li>- Nahrung</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Hühnervögel</p> <p>Rassen (Colchicus, Torquatus, Mongolicus)</p> <p>Kulturfolger bevorzugter Landschaftsbiotop: Wald, Wasser, Wiese, Weizen gesellig, laufen schnell, baumen auf</p> <p>pflanzliche und tierische Kost zur Zerkleinerung im Muskelmagen werden Magensteine aufgenommen</p> <p>Balz, Gelege, Brutdauer, Nestflüchter, Polygamie</p>
1.3.4	<p>Die Biologie des Rebhuhns erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> <li>- Nahrung</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul>	2	<p>Hühnervögel</p> <p>hufeisenförmiges Schild Flügeldeckenfedern</p> <p>Kulturfolger kleinflächig gegliederte Kulturlandschaften mit Hecken, Gebüsch und Rainen, Ketten- bildung</p> <p>schwerfälliger Flieger, rennt sehr schnell</p> <p>Huderstellen</p> <p>Insekten, Sämereien (Magensteine)</p> <p>Balz, Gelege, Brutdauer, Nestflüchter, Revierverhalten, Monogamie</p>
1.3.5	<p>Die Biologie der Ringeltaube erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> </ul>	2	<p>weißer Fleck auf beiden Seiten des Halses</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.3.6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> <li>- Nahrung</li> <li>- Fortpflanzung</li> </ul> <p>Die Biologie der Türken-, Turtel- und Hohltaube in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Hessenweit, Teilzieher, schneller, gewandter Flieger</p> <p>Sämereien, Beeren, Bucheckern, Eicheln, Insekten, Regenwürmer Jungtauben – Kropfmilch</p> <p>Balz, Gelege, Brutdauer</p> <p>Türkentaube: einfarbig wirkendes Gefieder oben graubraun, unten rötlich, schwarzes Nackenband und schwarzer Stoß mit weißer Endhälfte</p> <p>Turteltaube: kleinste unserer Tauben, schwarzer, weiß eingefasster Stoß, rotbraun melierter Rücken, schwarzweiß gestreifter Kehlfleck – fehlt bei Jungvögeln</p> <p>Hohltaube: kleiner und dunkler als die Ringeltaube, fehlender weißer „Halsring“, zwei schwarze Flügelbinden</p> <p>Türkentaube: Kulturfolger, Jahresvogel</p> <p>Turteltaube: Unterholz von Feldgehölzen, Auwälder, Hecken, dichte Mischwaldungen, Zugvogel</p> <p>Hohltaube: selten, scheu, Höhlenbrüter, Altholzbestände, Teilzieher</p>
1.3.7	<p>Die Biologie der Stockente erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Schwimmente</p> <p>Unterschied zwischen Erpel und Ente „Erpellocken“, Mauser</p> <p>anspruchlos an ihre Umwelt Teilzieher</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.3.8	<p>Die Biologie der Krick-, Reiher-, Tafel- und Löffelente in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nahrung</li> <li>- Fortpflanzung</li> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> </ul>	2	<p>überwiegend pflanzliche Nahrung, auch Schnecken, Würmer, Insekten und Kaulquappen</p> <p>Balz, Reihzeit, Gelege, Brutdauer</p> <p>Krickente: taubengroß, Erpel mit dunkelbraunem Kopf und bogenförmigen grünem Augenfleck, Spiegel leuchtend grün</p> <p>Reiherente: Kopf, Brust und Rücken der Erpel sind schwarz, schopffartige Haube</p> <p>Tafelente: Erpel mit kastanienbraunem Kopf, schwarzer Brust und hellgraumeliertem Rücken</p> <p>Löffelente: etwas kleiner als die Stockente, langer, nach vorne löffelartig verbreiteter Schnabel, Erpel ab Oktober mit grünem Kopf, weißer Brust, schwarze Rücken- und rostbraune Bauchpartie</p> <p>Krickente: Hessenweit, Flachwasser, Teiche und Tümpel mit üppiger Vegetation, im Herbst oft vergesellschaftet mit Stockenten, Teilzieher</p> <p>Reiherente: zweithäufigste brütende Entenart in Hessen, häufig bei uns überwinternde Art</p> <p>Tafelente: flächendeckend auf Baggerseen, Staubächen und Talsperren, Nistplätze im dichten Schilf</p> <p>Löffelente: flächendeckend, auf Gewässern mit Flachwasserzonen, Nistplätze im hohen Gras abseits des Wassers, überwintert im Mittelmeerraum</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.3.9	<p>Die Biologie des Blässshuhns in Grundzügen erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Blässralle</p> <p>schieferschwarzes Gefieder, weiße Stirnplatte, weißer Schnabel, grau-braune Ständer, Daunenjunge haben orangeroten Kopf</p> <p>häufigster Schwimmvogel Mitteleuropas, Teiche, Seen, Staubecken, z.T. Stand-, Strich- oder Zugvogel</p>
1.3.10	<p>Die Biologie der Grau-, Saat- und Kanadagans in Grundzügen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> <li>- Vorkommen und Lebensweise</li> </ul>	2	<p>Graugans: orangefarbener Schnabel ohne Abzeichen, Ständer und Ruder fleischfarben, Gefieder gänsegrau, hinterer Teil des Bauches weiß</p> <p>Saatgans: dunkler als die Graugans, eher bräunlich, Schnabel schwarz mit orangeroter Binde, Ständer und Ruder orangegelb</p> <p>Kanadagans: Hals und Kopf schwarz, weißer Kopfseitenstreifen, der von der Kehle über die Wangen reicht, K. ist sehr groß und hat einen langen Hals</p> <p>Graugans: dicht bewachsene Binnengewässer und Sumpfgebiete, Teilzieher</p> <p>Saatgans: Wintergast in größerer Zahl im Küstengebiet, im Binnenland nur kleinere Flüge</p> <p>Kanadagans: seltener als die Graugans, größere Gewässer, Standvogel</p>
1.3.11	<p>Die Biologie der Rabenkrähe erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennzeichen, Aussehen</li> </ul>	2	<p>Sperlingsvögel</p> <p>einfarbig schwarz, metallisch glänzend Schnabelwurzel befiedert Schwanz gerade abgeschnitten</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.3.12	<p>- Vorkommen, Lebensweise</p> <p>- Nahrung</p> <p>- Fortpflanzung</p> <p>Die Biologie der Saatkrähe und des Kolkrabens von der der Rabenkrähe abgrenzen</p> <p>- Kennzeichen, Aussehen</p> <p>- Vorkommen und Lebensweise</p> <p>- Nahrung</p>	2	<p>westlich der Elbe lebt in fast allen Landschaften wo Bäume als Brutplätze vorhanden sind horstet abgesondert, lebt sonst gesellig vorwiegend Standvogel</p> <p>Vögel, Eier, Mäuse, Insekten, Schnecken, Würmer, Körner, Aas</p> <p>Balz, Gelege, Brutdauer</p> <p>Saatkrähe: schwarzes Gefieder mit blauem Schimmer, Schnabel schlanker und spitzer als bei der Rabenkrähe, Schnabelwurzel und Kehle bei Altvögeln nackt und stark grindig, struppige Schenkelbefiederung (Hosen)</p> <p>Kolkrabe: größter Rabenvogel mit stahlblau-metallisch glänzendem Gefieder; starker, an der Spitze leicht herabgebogener Schnabel, zottige Kehlfedern, hinten abgerundet, keilförmiger Stoß</p> <p>Saatkrähe; Kolonien, hauptsächlich in Norddeutschland, Teilzieher</p> <p>Kolkrabe: zunehmende Populationen; offenes, von Wäldern und Feldgehölzen unterbrochenes Gelände, Standvogel</p> <p>Saatkrähe: Allesfresser, hauptsächlich Insekten, Käfer, Larven, Würmer</p> <p>Kolkrabe: Insekten, Würmer, Schnecken, Mäuse und Tiere bzw. Jungtiere, die sie selbst überwältigen können, Vögel und deren Gelege, Aas</p>
1.3.13	<p>Sonstiges Federwild nennen und besondere Merkmale überblickhaft aufzählen</p>	1	<p>Auerwild, Birkwild, Haselwild</p> <p>Mäusebussard, Wespenbussard, Schwarzer und Roter Milan, Rohrweihe, Sperber, Habicht, Turm- und Wanderfalke, Baumfalke</p> <p>Kennzeichen, Lebensraum, Nahrung Grifftöter, Bisstöter (Falkenzahn)</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.4	<b>Grundkenntnisse über die Lebensräume für Tiere, Pflanzen und Lebensgemeinschaften schildern</b>		
1.4.1	Die Ökologie in Grundzügen erklären	2	Die Lehre von den Wechselbeziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt und der Lebewesen untereinander
1.4.2	Die natürliche Nahrungskette erläutern	2	Produzenten – grüne Pflanzen Konsumenten – Pflanzenfresser (Primärkonsumenten) – Fleischfresser (Sekundärkonsumenten)  Reduzenten – Ernähren sich von toten organischen Stoffen als Hinterlassenschaft der vorhergehenden Glieder der Nahrungskette
1.4.3	Die wichtigsten Biotoptypen nennen	1	Biotop: natürlicher Lebensraum oder Standort einer Tier- und Pflanzengesellschaft, die als Lebensgemeinschaft relativ gleiche Lebensbedingungen aufweist  Feuchtbiotope, Trockenbiotope, Wälder, Grünland, Gehölze, Biotope der Kulturlandschaft
1.4.4	Feuchtbiotope, sowie Tier- und Pflanzengesellschaften die dort vorkommen können, nennen	1	Tümpel, Teiche, Weiher, Seen, Bäche, Flüsse, Röhricht, Moore, Sümpfe, Feuchtwiesen  Beispiele für typische Tiere und Pflanzen in und an Gewässern: Biber, Haubentaucher, Eisvogel, Ringelnatter, Molche, Schilf, Igelkolben, Fieberklee, Seerose  Beispiele für typische Tiere und Pflanzen in Mooren, Sümpfen und Feuchtwiesen: Weißstorch, Schwarzstorch, Kiebitz, Laub- und Moorfrosch  Schwertlilie, Sonnentau, Sumpfdotterblume, Trollblume

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.4.5	Trockenbiotope mit typischen Vertretern der Tier- und Pflanzenwelt aufzählen	1	<p>Trocken-, Halbtrockenrasen-, Stein- und Sandbiotope</p> <p>Beispiele für Tiere und Pflanzen: Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Heuschrecken</p> <p>verschiedene Orchideen, Wundklee, seltene Gräser</p>
1.4.6	<p>Über den Wald mit seinen verschiedenen Zonen als Biotop berichten</p> <p>- Wald</p>	1	<p>wichtige Waldfunktionen: Klimaschutz, Wasserschutz, Erosionsschutz, Immissionsschutz, Sichtschutz, Rohstofflieferant, Erholung für den Menschen</p> <p>Vegetationsschichten: Moosschicht, Krautschicht, Strauchschicht, Baumschicht mit dem Kronenbezirk</p> <p>häufige Laub- und Nadelbäume: Eiche, Rot- und Hainbuche, Birke, Erle, Linde, Kirsche, Ahorn, Esche, Eberesche, Kastanie, Weide</p> <p>Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie, Weißtanne</p> <p>häufige Sträucher: Schwarz- und Weißdorn, Holunder, Heckenrose, Schneeball, Haselnuss, Himbeere, Brombeere, Heidelbeere, Ginster, Heidekraut, Faulbaum, Traubenkirsche</p> <p>für das Wild bedeutsame Gehölze und Pflanzen: Eiche, Buche, Kastanie, Weide, Vogelbeere</p> <p>Altersklassenaufbau: Kultur/Jungwuchs, Dickung, Stangenholz, Baumholz, Altholz</p> <p>Totholz und seine Funktion</p> <p>Gefährdungen des Waldes u.a. durch Mensch, Wild, Insekten (Borkenkäfer), Wind, Feuer, Immission</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<p>- Waldränder und -lichtungen</p>		<p>Beispiele für – z.T. seltene – Tiere und Pflanzen:  Waldkauz, Pirol, Buchfink, Meisenarten, Dompfaff, Grünfink, Spechte, Amsel, Hirschkäfer, Feuersalamander</p> <p>Seidelbast, Waldvögelein, Preiselbeere, Fingerhut, Weidenröschen, Buschwindröschen, Maiglöckchen, Aronstab, Farne, Moose</p> <p>Möglichkeiten zum Schutz des Waldes: geregeltes Betretungsrecht, waldbauliche Maßnahmen, biologisch-chemische Maßnahmen</p> <p>Idealaufbau: Krautzone, Strauchzone, Übergangszone, Wald</p>
1.4.7	Gehölzbiotope und ihre Funktionen nennen	1	<p>Feldgehölze, Hecken, Gebüsche</p> <p>Funktionen für die Tierwelt:  Nahrung, Deckung, Brutplatz</p> <p>Benjeshecke: Reiserhecke mit durchwachsendem Grün</p>
1.4.8	Grünlandbiotope und ihre Funktionen für das Wild aufzählen	1	<p>Wiesen, Weiden, Heiden, Brachland</p> <p>Funktionen: Wiesen und Heiden: Äsung  Heiden und Brachland: Äsung, Deckung, Brutraum</p> <p>3 Hauptwiesentypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Magerrasen – Hornklee</li> <li>• Fettwiesen – Löwenzahn, Rotklee</li> <li>• Feuchtwiesen – Sumpfdotterblume, Binsen</li> </ul> <p>Gründe für den Rückgang:  Verbuschung, Düngung, Trockenlegung, Versiegelung</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.4.9	Biotope der Kulturlandschaft aufzählen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Streuobstwiesen, Gärten, Parkanlagen, Gebäude, Ackerflächen</li> <li>• Bedeutung der Streuobstwiese für die Tierwelt: Grünäsung, Früchte, Deckung, Nistmöglichkeiten, Lebensräume für Insekten</li> <li>• Evtl. in Streuobstwiesen vorkommende Tierarten: Steinkauz, Gartenrotschwanz, Feldsperling, Stieglitz, Bilche, Hornissen und verschiedene Schmetterlinge</li> <li>• Evtl. in und an Gebäuden vorkommende Tierarten: Weißstorch, Schleiereulen, Dohlen, Schwalben, Fledermäuse</li> <li>• Ackerflächen Hauptgetreidearten : Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais (Bestimmung anhand des Fruchtstandes-Halm und Ähre) Ölfrucht: Raps Probleme für das Wild und andere Tierarten: Gebrauch von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, Ernteschock, fehlende Grenzlinien  Mögliche Hilfen: Untersaaten, Zwischenfruchtanbau, Flächenstilllegung, alternativer Landbau</li> </ul>
1.4.10	Die Bedeutung von Biotopverbundsystemen (Biotopvernetzung) für Tiere und Landschaft erläutern	2	<p>Verbindung wertvoller Biotope in Insellage durch Hecken, Gehölze usw. (Trittsteine)</p> <p>ästhetische Bereicherung der Landschaft durch Gliederung und Auflockerung</p> <p>Niederwildhege</p> <p>Wanderungsmöglichkeiten und genetischer Austausch</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
1.4.11	Nachteilige Eingriffe in die Umwelt nennen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>– Düngemittel</li> <li>– Schädlingsbekämpfungsmittel</li> <li>– Monokulturen</li> <li>– Umbruch von Grünland</li> <li>– Mähtermine</li> </ul> </li>   <li>• Forstwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>– Monokulturen</li> <li>– Artenrückgang durch hohe Bewirtschaftungsintensität</li> </ul> </li>   <li>• Technik <ul style="list-style-type: none"> <li>– Giftstoffe</li> <li>– Unfälle</li> </ul> </li>   <li>• Verkehr/Baumaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Versiegelung der Landschaft</li> </ul> </li>   <li>• Freizeitverhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>– Störungen durch Reiter, Jogger, Mountainbiker, Pilzsucher usw.</li> <li>– wildes Camping, Feuerstellen</li> </ul> </li> </ul>

### Sachgebiet 2 – Jagdbetrieb

Jagdbetrieb, Wildhege, Jagdmethoden, Jagdhunde, Wildkrankheiten, Wildbrethygiene, Fleisch- und Geflügelfleischhygienerecht

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.1	<i>Das Verhalten des Jägers im Revier und zu seinem Umfeld darstellen</i>		
2.1.1	Das richtige Verhalten im Revier erläutern	2	Revierkenntnis, Revierkarte, Witterung, Wind, Jahres- und Tageszeit i.V.m. Sinnesleistungen der Hauptwildarten, Jagdstrategien und –methoden entwickeln
2.1.2	Den Umgang mit anderen Naturnutzern erklären	2	Möglichst konfliktfreies Miteinander mit z.B. Jägern, Landwirten, Freizeitsportlern, Erholungssuchenden, Verständnis für die Jagd vermitteln
2.1.3	Die Weiterbildungsmöglichkeiten als Jäger aufzählen	1	Jagdpresse, Jagdliteratur, jagdliche Forschungsstellen, Weiterbildungsveranstaltungen und Lehrgänge der Jägervereinigungen und des LJV
2.1.4	Das jagdliche Brauchtum in Grundzügen erklären  – Waidgerechtigkeit/Tierschutz  – Bruchzeichen	2	Grundsätze der Waidgerechtigkeit, tierschutzgerechtes Jagen  ♦ Verständigungsbrüche: Anschussbruch, Fährtenbruch ♦ Strecken- und Schützenbrüche: Inbesitznahmebruch, Letzter Bissen, Erlegerbruch  Bruchgerechte Holzarten: Eiche, Erle, Kiefer, Fichte, Weißtanne  Andere praxisgerechte Möglichkeiten der Verständigung oder Markierung

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.1.5	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Streckelegen</li> <li>– Jagdleitsignale</li> </ul> <p>Die Störungen und Verluste von Wildtierlebensräumen und deren Auswirkungen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wildverluste in der Landwirtschaft</li> <li>– Einflüsse des menschlichen Freizeitverhaltens</li> <li>– Einfluss des Straßenverkehrs auf die Wildtierbestände</li> </ul>	2	<p>Hochwildstrecke, Niederwildstrecke, Aufstellung der Jagdteilnehmer</p> <p>Anblasen des Treibens Treiber in den Kessel Hahn in Ruh</p> <p>durch mechanische Ursachen, agro-chemische Ursachen, Nutzungs- und Anbaumethoden</p> <p>Wintersport, Motorsport, Luftsport, Reiten</p> <p>Auswirkungen auf den Energiehaushalt und den Bestand der Wildtiere sowie die Landschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Wildverluste in Hessen jährlich ca. 14.000 Rehe, 2.500 Sauen, 200 Stck. Rotwild, 4.500 Füchse, 5.500 Hasen</li> <li>◆ Erfassen von Unfallschwerpunkten</li> <li>◆ Vermeidungsstrategien: Warnschilder, Reflektoren, Zäune, Duftzaun, Grünbrücken, Durchlässe</li> </ul> <p>Mögliche Auswirkungen von Vermeidungsstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verinselung von Wildtierhabitaten</li> <li>– Gefahr der einseitigen Förderung von Kulturfolgern zu Lasten von Kulturflüchtern</li> <li>– Erlöschen von Restvorkommen</li> </ul>
2.1.6	Über die Entwicklung des Niederwildbesatzes (ohne Rehwild) und seine Lebensraumkapazität berichten	1	<p>Besatzstruktur und ihre Veränderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schwankungen</li> <li>– Verluste und Ursachen</li> <li>– Wanderbewegungen</li> </ul> <p>Methoden der Besatzerfassung</p>



Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.1.8	<p>Über die Wildfütterung als Wildhegemaßnahme berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schalenwild</li> <li>– Niederwild</li> </ul>	1	<p>Gründe die für und gegen eine Fütterung sprechen</p> <p>Gründe, artgerechte Futtermittel, angepasste Mengen, Standortwahl, Arten von Fütterungseinrichtungen, Fütterungshygiene</p> <p>Gründe, artgerechte Futtermittel, angepasste Mengen, Standortwahl, Arten von Fütterungseinrichtungen, Fütterungshygiene, Fütterung von Wasserwild</p> <p>ohne rechtliche Grundlagen, vgl. Sachgebiet 4, Nr. 4.7.1</p>
2.1.9	Sonstige Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung aufzählen	1	Salzlecken, Bruthilfen
2.1.10	Möglichkeiten von Jagd- und Wildschutz im Zusammenhang mit der Landwirtschaft nennen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schutz vor dem Mähtod</li> <li>– Methoden und Hilfsmittel</li> <li>– Rettung und Aufzucht von Jungwild und Gelegen</li> </ul> <p>Zusammenarbeit mit Landwirten</p>
2.1.11	<p>Im Rahmen der Wildschadenverhütung Wildschäden nennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– im Wald</li> <li>– im Feld</li> </ul>	1	<p>Verbiss, Schälen, Fegen, Schlagen</p> <p>Körner-, Keimlingsaufnahme, Getreideschaden, Trampelschaden, Lagerschaden, Brechschaden</p>
2.1.12	Mögliche Wildschadenverhütungsmaßnahmen aufzählen	1	<p>Flächenschutz, Einzelschutz, Verwitterungs- und Vergällungsmittel, Wildscheuchen</p> <p>Zum Wildschadenersatz vgl. Sachgebiet 4, Nr. 4.8.</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.2	<b>Die verschiedenen Jagdmethoden erläutern</b>		
2.2.1	Die Einzeljagd anhand der verschiedenen Jagdarten erläutern – Vor- und Nachteile der einzelnen Jagdarten	2	Ansitz, Pirsch, Suche, Buschieren, Stöbern, Brackieren
2.2.2	Die Gesellschaftsjagd anhand der verschiedenen Jagdarten erläutern	2	Suche, Buschieren, Stöbern, Brackieren, Vorstehertreiben, Kesseltreiben, Streife, Drückjagd, Ansitzdrückjagd
2.2.3	Vor- und Nachteile der einzelnen Jagdarten abgrenzen	2	Auch Jagdleitung, Treiber- und Hundeeinsatz
2.2.4	Die Lockjagd erklären – Lockinstrumente – optische Locken – geruchliche Lockmittel	2	Blätter, Grashalme, künstliche Blätter, Hirschruf, Hasenklage, Mauspfeifchen  Atrappen von Tauben, Rabenvögeln, Enten, Eulen  Luderplatz, Kirrplatz, Duftschleppe, Buchenholztee
2.2.5	Die Besonderheiten der Baujagd mit Hunden und Frettchen aufzählen	1	
2.2.6	Die Besonderheiten der Wasserjagd nennen	1	
2.2.7	Die Besonderheiten der Beizjagd aufzählen – Voraussetzungen für die Ausübung der Beizjagd – verwendete heimische Arten von Beizvögeln	1	Jägerprüfung für Falkner ohne „Waffentechnik, Führen von Jagdwaffen“ und „Waffenrecht“ sowie die Schießprüfung  Habicht, Wanderfalke, Steinadler

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.2.8	<p>Die Fangjagd unter Berücksichtigung der unterschiedlichen rechtlichen Vorgaben erklären</p> <p>– Zielsetzung</p>	2	<p>§ 19 HJG, Verordnung über die Fangjagd nach § 19 Abs. 1 und 2 des Hessischen Jagdgesetzes, Hinweise und Anordnungen zur Durchführung des Hessischen Jagdgesetzes und der hierzu ergangenen Rechtsverordnungen – Nr. 5.</p> <p>Erhalt und Aufbau der Niederwildbesätze durch Regulierung der Beutegreiferpopulation Begleitmaßnahme zur Lebensraumverbesserung (Biotoppflege)</p>
2.2.9	<p>Die verschiedenen Fanggeräte voneinander abgrenzen und die Fangmethoden erläutern</p> <p>– Totfanggeräte</p> <p>– Lebendfanggeräte</p> <p>– Fangmethoden</p>	2	<p>§ 1 Fangjagd-VO</p> <p>§ 2 Fangjagd-VO (ohne Nennung der Mindestklemmkräfte und Mindestmaße)</p> <p>§ 3 Fangjagd-VO</p> <p>Wahl der Fangplätze, Falleneinbau, Verblendung, Zwangspässe, Köder, Kirmung</p>
2.2.10	<p>Die Fangjagd unter Berücksichtigung der</p> <p>– waidgerechten/tierschutzgerechten Ausübung</p> <p>– Unfallverhütung</p> <p>erklären</p>	2	<p>§ 19 Abs. 1 Nr. 9 BJG, § 23 Abs. 1 HJG, § 22 Abs. 4 BJG, § 1, § 4 Abs. 1, § 17 Tierschutzgesetz, § 3 Fangjagd-VO</p> <p>§ 19 Abs. 1 HJG, § 1 Nr. 3 Fangjagd-VO, § 3 Abs. 7, 8 VSG 4.4</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.2.11	Die vom Gesetzgeber geforderten Voraussetzungen für die Fangjagdberechtigung nennen	1	Fangjagdlehrgang- ♦ Jäger: § 19 Abs. 2 HJG, § 3 Fangjagd-VO, Hinweise und Anordnungen zur Durchführung des Hessischen Jagdgesetzes und der hierzu ergangenen Rechtsverordnungen – Nr. 5.
2.2.12	Das Verhalten – vor dem Schuss	2	Ansprechen beim – Schalenwild (Geschlecht, führende Stücke) – Niederwild (Geschlecht, führende Stücke)
	– bei der Schussabgabe		Sicherheit, Treffsicherheit, vgl. „VSG 4.4“
	– nach dem Schuss		Schusszeichen, Pirschzeichen, Nachsuche, Fangschuss, Abfangen, Abschlagen
	– in Verbindung mit einem Verkehrsunfall erläutern		
2.2.13	Die Behandlung und Aussagefähigkeit von Trophäen aufzählen	1	Geweih, Gehörn, Schläuche, Gewaff, Decken, Schwarten, Bälge
2.2.14	Die Erstellung von Hochsitzen, Schirmen und Leitern erläutern	2	§ 7 VSG 4.4, Broschüre „Sichere Hochsitzkonstruktion“ (ohne Demonstration in der praktischen Prüfung)
2.3	<b>Die Haltung und Führung von Jagdhunden darstellen</b>		
2.3.1	Die Anatomie der Hunde erläutern	2	Äußere Merkmale, Skelett, Augen, Gebiss
2.3.2	Die Lebensweise der Hunde erklären	2	Fortpflanzung, Hitze, Decken, Tragzeit, Aufzucht
	– Krankheiten der Hunde		
	– Impfungen der Hunde		Impfzeitpunkt



lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erdhunde</li>   <li>– Apportierhunde</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzhaarteckel (KT)</li> <li>– Langhaarteckel (LT)</li> <li>– Rauhaarteckel (RT)</li> <li>– Deutscher Jagdterrier (DJT)</li> <li>– Foxterrier (FT)</li> <li>– Jack-Russel-Terrier</li>   <li>– Golden Retriever</li> <li>– Labrador Retriever</li> </ul>
2.3.6	Die Jagdhundeprüfungen aufzählen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Anlagenprüfungen</li> <li>◆ Leistungsprüfungen</li> </ul>
2.3.7	Die geforderten Einzelleistungen der Jagdeignungsprüfung nennen	1	Jagdeignungsprüfungsordnung (JEPO)
2.3.8	Die Unterschiede zwischen Anlagen- und Leistungsprüfungen erklären	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Anlagenprüfungen: angewölfte Verhaltensweisen- Nase, Spurarbeit, Suche, Vorstehen, Führigkeit, Schuss- und Wesensfestigkeit, Art des Jagens (Laut), Wasserarbeit</li> <li>◆ Leistungsprüfungen: durch Dressur erlernte Fertigkeiten, Wesen des Hundes</li> </ul>
2.3.9	Über die Organisation des Jagdhundewesens berichten	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Jagdgebrauchshundverband (JGHV) = Dachverband aller Jagdhundezucht- und Gebrauchshundevereine</li> <li>◆ Zuchtvereine = planmäßige Zucht, Zuchtprüfungen</li> <li>◆ Jagdgebrauchshundevereine = Ausbildung von Hundeführern, Abrichtelehrgänge, Verbandsprüfungen</li> <li>◆ Jagdvereine = JEP im Auftrag des LJV</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.4	<b><i>Die wichtigsten Wildkrankheiten nennen und einzuleitende Maßnahmen anführen</i></b>		
2.4.1	Mögliche Ursachen für Erkrankungen beim Wild aufzählen	1	große Bedeutung: Viren, Bakterien, Parasiten (Endo- und Ektoparasiten), Verletzungen durch Straßenverkehr, Landmaschinen, Schusseinwirkung mittlere Bedeutung: Pilze, Geschwülste, Missbildungen, Futterschädlinge, Wildmassierung
2.4.2	Aufzählen, welche Krankheiten bei den heimischen Wildarten insbesondere Bedeutung haben  – Schwarzwild  – Rehwild  – Hase  – Kaninchen  – Fuchs, Dachs, Marder	1	– große Gefährlichkeit, zahlreiche Todesfälle: Schweinepest – größere Bedeutung, Todesfälle möglich: Trichinose beim Menschen – geringe Bedeutung, Todesfälle selten: Endoparasiten, Räude, Trichinose beim Schwarzwild  größere Bedeutung, Todesfälle möglich: Magen-, Darm- und Lungenwürmer, Leberegel  große Gefährlichkeit, zahlreiche Todesfälle: Coccidiose größere Bedeutung, Todesfälle möglich: Pseudotuberkulose, European Brown Hare Syndrom (EBHS)  große Gefährlichkeit, zahlreiche Todesfälle: Myxomatose größere Bedeutung, Todesfälle möglich: Rabbit Haemorrhagic Disease (RHD)-Chinaseuche  große Gefährlichkeit, zahlreiche Todesfälle: Tollwut – auch bei den Menschen geringe Bedeutung, Todesfälle selten: Fuchsbandwurm, Räude große Gefährlichkeit durch den Fuchsbandwurm beim Menschen

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.4.3	<p>Anzeigepflichtige Viruserkrankungen (Wildseuchen) erklären</p> <p>– Schweinepest</p> <p>– Tollwut</p>	2	<p>§ 24 BJG, § 10 Abs. 1 Tierseuchengesetz, Tollwut- Verordnung, Tierische Nebenprodukte - Beseitigungsgesetz</p> <p>Anzeigepflichtige Seuche, Verdacht reicht aus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome: Bewegungsstörungen, Verminderung der Fluchtreflexe, Kümmern, am toten Stück: Blutungen an inneren Organen wie Lymphknoten , Milz, Blase, Nieren, Magen-Darmkanal, Schleimhäute der Lunge und des Kehlkopfes</li> <li>• Folgen: hohe Verluste</li> <li>• Übertragung: Küchenabfälle, Abfälle von infizierten Schweinen, von Tier zu Tier, Kirrstellen</li> <li>• Konsequenzen für die Jagd ausübung: scharfer Eingriff in die Jugendklasse (mind. 70% Frischlinge, 15%-20% Überläufer), Sprengen oder Störung des Sozialgefüges von Rotten vermeiden, Bewegungsjagden vermeiden, verstärkte Einzeljagd, Kirrung zur Ortsbindung, im Sperrbezirk: Untersuchungspflicht für erlegtes- oder Fallwild, Beseitigungspflicht für Fallwild, Aufbrüche und Abfälle in einer Tierkörperbeseitigungsanstalt</li> </ul> <p>Anzeigepflichtige Seuche, Verdacht reicht aus, Zoonose</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome: anormales Verhalten, Vertrautheit, Beißsucht, Lähmungen, heiseres Bellen, am toten Wild: oft abnormer Mageninhalt anstelle natürlicher Nahrung</li> <li>• Folgen: tödlicher Ausgang einer Erkrankung bei Mensch und Tier</li> <li>• Übertragung: durch Biss</li> <li>• Konsequenzen für die Jagd ausübung: scharfe Bejagung, starke Ausdünnung des Besatzes auf ca. 1 Fuchs/300 ha, im Sperrbezirk: Tierkörper zur Untersuchung an amtliche Untersuchungsstellen, Verbot des Aufbrechens oder Abbalgens bei verdächtigem Wild,</li> </ul>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.4.4	Viruserkrankungen bei Kaninchen erläutern  – Myxomatose          – Rabbit Haemorrhagic Disease (RHD)- Chinaseuche	2	Beseitigung durch Vergraben oder Tierkörperbeseitigungsanstalt, Mitwirkungspflicht des Jägers bei Bekämpfung- orale Immunisierung (§ 12 Tollwut-VO) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jagdhund und Tollwut: wirksamer Impfschutz (§ 1 Nr. 3 Tollwut-VO)</li> </ul> Nicht anzeigepflichtig nach Tierseuchengesetz , aber nach § 24 BJJG  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome: Entzündung der Augen, Tränenfluss, Blindheit, Schwellungen im Kopfbereich, verminderter Fluchtreflex</li> <li>• Folgen: hohe Verluste bis zur Besatzvernichtung</li> <li>• Übertragung: Kontakt von Tier zu Tier und stechende Insekten</li> <li>• Konsequenzen für die Jagdausübung: scharfe Bejagung, Behandlungsmethoden unbekannt</li> </ul>          <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome: Benommenheit, Atemnot, Klagen kurz vor dem Verenden, am toten Stück: Blutungen im Körperinneren, stark gerötete Schleimhaut, schaumig-blutiges Sekret an Nasenlöchern</li> <li>• Folgen: hohe Todesrate</li> <li>• Übertragung: wahrscheinlich durch Äsung</li> <li>• Konsequenzen für die Jagdausübung: bei Erkennen scharfe Bejagung</li> </ul>
2.5	<b><i>Die hygienisch einwandfreie Behandlung des erlegten Wildes schildern</i></b>		
2.5.1	Die Behandlung des Wildes unter besonderer Berücksichtigung der hygienisch erforderlichen Maßnahmen erklären  – Kenntnis des Skeletts und der Organe des Wildes und ihre Lage im Wildkörper	2	

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Versorgen des erlegten Haarwildes</li>   <li>Versorgen des erlegten Federwildes</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ansprechen, Erlegen, Aufbrechen, Ausdrücken, Entfernen qualitätsmindernder Körperteile</li> <li>– Erkennen krankhafter Organveränderungen</li> <li>– Transport, Säuberung</li> <li>– Lagerung, Kühlung, Haltbarkeit</li> <li>– Aus der Decke schlagen, Abschwarten, Zerwirken, Abbalgen, Streifen</li>   <li>– Ansprechen, Erlegen, Aufbrechen, Entfernen qualitätsmindernder Körperteile</li> <li>– Transport, Säuberung</li> <li>– Kühlung, Haltbarkeit</li> <li>– Rupfen, Abziehen</li> </ul>
2.6	<b>Die fleisch- und geflügelfleischhygienerechtlichen Vorschriften erläutern</b>		
2.6.1	Das Fleischhygienerecht erklären <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wildfleischuntersuchungspflicht</li> <li>– Trichinenuntersuchungspflicht</li> <li>– Anmeldung zur Fleischuntersuchung</li> <li>– Besondere Hygienevorschriften für erlegtes Haarwild</li> <li>– Strafvorschriften</li> </ul>	2	§ 1 Abs. 1 FIHG § 1 Abs. 3 FIHG, § 22 a Abs. 1 FIHG, § 4 Abs. 2 FIHV § 4 Abs. 2 und 3 Fleischhygieneverordnung (FIHV) Anlage 2, Kapitel III und VI zur FIHV § 28 FIHG
2.6.2	Das Geflügelfleischhygienerecht erklären <ul style="list-style-type: none"> <li>– Geflügelfleischuntersuchung</li> <li>– Besondere Hygienevorschriften für erlegtes Federwild</li> </ul>	2	§ 2 Nr. 10 GFIHG, § 1 Abs. 2 GFIHG Anlage 2, Kapitel III Nr. 4 und 5 Geflügelfleischhygiene VO (GFIHV), Anlage 2, Kapitel VII Nr. 1 und 5.3 GFIHV

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
2.7  2.7.1	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="272 275 544 309">– Strafvorschriften</li>   <li data-bbox="272 421 783 566"><b><i>Einige Erkrankungen die beim Menschen im Zusammenhang mit der Jagdausübung auftreten können anführen</i></b></li>   <li data-bbox="272 600 783 678">Über für den Menschen gefährliche Erkrankungen berichten</li>   <li data-bbox="272 745 767 824">– Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)</li>   <li data-bbox="272 1037 544 1070">– Lyme-Borreliose</li>   <li data-bbox="272 1339 647 1373">– alveoläre Echinokokkose</li> </ul>	1	<p data-bbox="903 275 1070 309">§ 28 GFIHG</p> <p data-bbox="903 745 1469 969">Hirn- oder Hirnhautentzündung Übertragung durch Zeckenstich Symptome: grippeartige Erscheinungen, Nervenentzündungen, möglicherweise bleibende Schäden am Gehirn oder Tod, vorbeugende Impfung möglich</p> <p data-bbox="903 1037 1477 1294">Übertragung durch Zeckenstich Symptome: Wanderröte, grippeähnliche Beschwerden, Muskelschmerzen, Gelenkentzündungen, Sehstörungen, Herz- oder Nierenschäden, möglicherweise Berufsunfähigkeit, kein vorbeugender Impfschutz</p> <p data-bbox="903 1339 1485 1440">Auslöser: Kleiner Fuchsbandwurm Behandlung: chirurgisch und medikamentell, medizinische Vorbeugung ist nicht möglich</p> <p data-bbox="903 1485 1501 1776">Verringerung des Infektionsrisikos durch Erhitzung von z.B. Freilandgemüse, Beeren und Pilzen auf mehr als 70 Grad Celsius bzw. beim Umgang mit bzw. Abbalgen von Füchsen Verwendung von Mundschutz, Einmalhandschuhen und peinliche Sauberkeit. Tiefgefrieren der Bälge von unter minus 80 Grad Celsius über mindestens 2 Tage</p>

**Sachgebiet 3 – Waffen**

Waffentechnik, Führen von Jagdwaffen, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG)

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.1	<b>Die Grundbegriffe der Waffentechnik überblicken</b>		
3.1.1	Die verschiedenen Arten von Jagdwaffen abgrenzen und ihre Verwendung zuordnen  – Büchsen  – Flinten  – Kombinierte Waffen	2	Einzellader, Mehrlader (Repetierer, Selbstlader), Doppelbüchsen, Bergstutzen  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einläufige Flinten               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einzellader</li> <li>– Repetierflinten</li> <li>– Selbstlade Flinten</li> </ul> </li> <li>• Zweiläufige Flinten               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Doppelflinten</li> <li>– Bockflinten</li> </ul> </li> <li>• Zweiläufige kombinierte Waffen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Büchsflinten</li> <li>– Bockbüchsflinten</li> </ul> </li> <li>• Dreiläufige kombinierte Waffen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Drilling</li> <li>– Doppelbüchsdrilling</li> <li>– Bockdrilling</li> </ul> </li> </ul>
3.1.2	Die Bauteile der Langwaffen erläutern (ohne Funktionserklärung)  – Läufe	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Büchsenlauf               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zugprofil (Züge und Felder) - Drall</li> <li>– Feldkaliber, Zugkaliber</li> <li>– Patronenlager, Übergangskonus</li> <li>– Profiltypen: Rechteckprofil Polygonprofil</li> </ul> </li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<p>- Verschlüsse</p> <p>- Schlosssysteme</p> <p>- Abzugseinrichtungen</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der glatte Lauf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Patronenlager, Hülsenlänge</li> <li>- Übergangskonus</li> <li>- Würgebohrung (Choke) <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbesserung der Schussleistung</li> <li>- Steuerung der Trefferdichte der Schrotgarbe</li> </ul> </li> <li>- Mündungseinsätze</li> <li>- Wechselchokes</li> </ul> </li> </ul> <p>Allgemeines Anforderungen/Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschlüsse für Waffen mit starrem Lauf <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zylinderverschluss</li> <li>- Blockverschluss</li> <li>- Geradezugverschluss</li> <li>- Unterhebelverschluss (Lever Action)</li> </ul> </li> <li>• Verschlüsse für Kipplaufwaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laufhaken-Verschluss</li> <li>- Greener-Verschluss</li> <li>- Purdey-Verschluss</li> <li>- Kersten-Verschluss</li> <li>- Flanken-Verschluss</li> </ul> </li> </ul> <p>Funktion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlosssysteme für Waffen mit abklappbaren Läufen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hahnschloss</li> <li>- Seitenschloss</li> <li>- Anson-Schloss</li> <li>- Blitzschloss</li> <li>- separate Kugelspannung</li> <li>- Handspanner</li> </ul> </li> <li>• Schlosssysteme für Waffen mit starren Läufen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zylinderschloss nach Art Mauser 98</li> <li>- Blockschloss</li> <li>- halbautomatische Ladesysteme</li> <li>- Geradezugschloss</li> </ul> </li> </ul> <p>Funktion Abzugswiderstand</p> <p>Abzugssysteme</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einabzüge <ul style="list-style-type: none"> <li>- mit manueller Umschaltung</li> <li>- mit automatischer Umschaltung</li> </ul> </li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="248 674 624 707">– Sicherungseinrichtungen</li>   <li data-bbox="248 1256 603 1290">– Mehrladeeinrichtungen</li>   <li data-bbox="248 1480 695 1547">– Patronenauszieher, Ausstoßer, Auswerfer (Ejektor)</li>   <li data-bbox="248 1626 395 1659">– Schäfte</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="844 237 1214 371">- Direkt wirkende Abzüge <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="892 271 1158 304">– Druckpunktanzug</li> <li data-bbox="892 309 1094 342">– Flintenanzug</li> <li data-bbox="892 347 1062 380">– Feinanzug</li> </ul> </li>   <li data-bbox="844 416 1449 551">- Indirekt wirkende Abzüge <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="892 450 1382 483">– Rückstecher (französischer Stecher)</li> <li data-bbox="892 488 1449 521">– Doppelzügelstecher (deutscher Stecher)</li> <li data-bbox="892 526 1174 560">– Kombinationsanzug</li> </ul> </li>   <li data-bbox="844 674 1206 808">• Kipplaufwaffen <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="892 707 1166 741">– Abzugsicherungen</li> <li data-bbox="892 745 1158 779">– Stangensicherung</li> <li data-bbox="892 784 1206 817">– Schlagstücksicherung</li> </ul> </li>   <li data-bbox="844 898 1238 1032">• Waffen mit starren Läufern <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="892 931 1126 965">– Abzugsicherung</li> <li data-bbox="892 969 1214 1003">– Abzugstollensicherung</li> <li data-bbox="892 1008 1214 1041">– Schlagbolzensicherung</li> </ul> </li>   <li data-bbox="844 1077 1206 1111">• Automatische Sicherung</li>   <li data-bbox="844 1167 1150 1200">• Signaleinrichtungen</li>   <li data-bbox="844 1256 1437 1357">Feste und herausnehmbare Magazine (Trommel-, Zick-Zack- und Reihenmagazine) <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="844 1323 1110 1357">– Röhrenmagazine</li> </ul> </li>   <li data-bbox="844 1480 1046 1514">Auszieherkralle</li>   <li data-bbox="844 1626 1358 1727">Aufgabe Zweiteilige Schäfte bei Kipplaufwaffen (Vorder- und Hinterschaft)</li>   <li data-bbox="844 1771 1286 1839">Einteilige Schäfte in der Regel bei Repetierbüchsen</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.1.3	<p>Die Systeme und Funktionen der Kurzwaffen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Selbstladepistolen</li>   <li>– Revolver</li> </ul>	2	<p>Schaftformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Englischer Schaft</li> <li>– Schaft mit Pistolengriff ohne Backe</li> <li>– Schaft mit Schweinsrücken oder geradem Rücken</li> <li>– Schaft mit Monte-Carlo-Effekt</li> </ul> <p>Schaftbacken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Deutsche Backe</li> <li>– Bayrische Backe</li> <li>– Monte-Carlo-Backe</li> </ul> <p>Schaftmaße:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Senkung</li> <li>– Schränkung</li> <li>– pitch</li> <li>– Länge</li> </ul> <p>Verwendung zur Selbstverteidigung und als Fangschusswaffe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– wesentliche Waffenteile</li> <li>– Abzug mit Einzelbewegung (sa) oder Spannabzug (da)</li> <li>– Sicherungseinrichtungen (Hebelsicherung, Griffsicherung, Magazinsicherung)</li> <li>– Fallsicherung</li> <li>– Funktionsablauf beim Schuss</li>   <li>– Verschiedene Typen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schwenktrommel</li> <li>– feste Trommel</li> <li>– starrer Lauf</li> <li>– Kiplauf</li> </ul> </li> <li>– Abzug mit Einzelbewegung (single action) und Spannabzug (double action)</li> <li>– Sicherungseinrichtungen Rückspringschloss und Fallsicherung</li> <li>– Funktionsablauf beim Schuss</li> </ul>
3.1.4	<p>Zubehör für Lang- und Kurzwaffen aufzählen und den Verwendungszweck erklären</p>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wechselläufe <ul style="list-style-type: none"> <li>– kombinierte Waffen</li> <li>– Repetierbüchsen</li> <li>– Flinten</li> <li>– Kurzwaffen</li> </ul> </li> <li>• Einsteckläufe</li> </ul>



lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.1.7	<p>Die verschiedenen Munitionsarten abgrenzen und entsprechend ihrer Verwendung zuordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Büchsenpatronen</li> </ul>	2	<p>Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Patronenhülse <ul style="list-style-type: none"> <li>– Randhülse</li> <li>– Randlose Hülse</li> <li>– Gürtelhülse</li> <li>– Zylindrische Hülse</li> <li>– Konische Hülse</li> <li>– Flaschenhülse <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hülsenboden</li> <li>– Mittelteil</li> <li>– Schulter</li> <li>– Hals</li> <li>– Mund</li> </ul> </li> </ul> </li> <li>• Pulver (Treibladungsmittel) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nitrozellulosepulver (rauchschwaches Pulver)</li> </ul> </li> <li>• Zündung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zentralfeuerpatronen</li> <li>– Zündhütchen</li> <li>– Randfeuerpatrone <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zündmittel im Hülsenrand</li> </ul> </li> <li>– KK-Munition (Kaliber .22 gleich 5,6 mm)</li> </ul> </li> <li>• Geschosse <ul style="list-style-type: none"> <li>– Form, Material, Aufbau</li> <li>– Vollmantel-, Teilmantel- und Massivgeschosse</li> <li>– Zerlegungs- und Deformationsgeschosse</li> </ul> </li> </ul> <p>Beispiele für Geschosskonstruktionen:  Vollmantel  Teilmantel (TMR, TMF, TMS)  Zweikammergeschosse</p> <p>Kennzeichnung von Büchsenpatronen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ort: Hülsenboden der Patronen</li> <li>– Geschossdurchmesser, Hülsenlänge, evtl. weitere Zusätze,</li> <li>– Unterschied zwischen metrischen und angloamerikanischen Maßen, Umrechnung</li> <li>– Kaliber 8 mm, Kaliber 8 mm S</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	– Schrotpatronen		<p>Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hülse <ul style="list-style-type: none"> <li>– Papp- oder Plastikrohr</li> <li>– Stern- oder Faltverschluss</li> <li>– Unterschiedliche Hülsenlängen in Verbindung mit dem Patronenlager</li> </ul> </li> <li>• Bodenkappe</li> <li>• Bodenpfropfen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Karton bei Papphülsen</li> <li>– Kunststoff bei Plastikhülsen</li> </ul> </li> <li>• Zündung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zentralfeuerzündung</li> </ul> </li> <li>• Treibladungspulver <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nitrozellulosepulver</li> </ul> </li> <li>• Zwischenmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgabe</li> <li>– Plastik mit Schrotkorb oder Fettfilzpfropfen, Streukreuz</li> </ul> </li> <li>• Schrotladung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Blei, Nickel- Zinklegierungen, Weicheisen</li> </ul> </li> </ul> <p>Kaliberbezeichnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Maß-/Mengenangabe = alte englische Methode</li> <li>– gebräuchlichste Kaliber = 12, 16 und 20</li> <li>– Kaliberangabe auf dem Patronenboden</li> </ul> <p>Besondere Schrotpatronen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Magnumpatronen</li> <li>– Streupatronen</li> <li>– Trap- und Skeetpatronen</li> </ul> <p>Waidmännische Höchstschussweite ca. 35 m</p> <p>Geschwindigkeit der Schrotgarbe wird als V 12,5 festgestellt</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte															
3.1.8	<p>Über das Beschusswesen berichten</p> <p>– Flintenlaufgeschosspatronen</p> <p>– Kurzwaffenpatronen</p>	1	<p>Gebräuchlichste Schrotstärken für bestimmte Wildarten:</p> <table border="1" data-bbox="850 300 1453 703"> <thead> <tr> <th>Schrotstärke mm</th> <th>Nr.</th> <th>Wildarten</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2,5</td> <td>7</td> <td>Rebhuhn, Schnepfe, Kaninchen</td> </tr> <tr> <td>3,0</td> <td>5</td> <td>Fasan, Ente, Hase</td> </tr> <tr> <td>3,5</td> <td>3</td> <td>Fuchs, Hase, Gans</td> </tr> <tr> <td>4,0</td> <td>1</td> <td>Winterfuchs, Dachs</td> </tr> </tbody> </table> <p>Notbehelf für den Schuss aus einem Flintenlauf auf Schalenwild</p> <p>Bleigeschoss mit Führungsrippen und Kegelspitze</p> <p>Filzpfropfen oder Plastikteil als Stabilisator – Pfeilprinzip</p> <p>Waidmännische Höchstschussweite ca. 40 m</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pistolenpatronen <ul style="list-style-type: none"> <li>– randlose, zylindrische, manchmal flaschenförmige Hülse mit eingefräster Auszieherrille</li> <li>– Vollmantel und runde Kopfform üblich</li> </ul> </li> <li>• Revolverpatronen <ul style="list-style-type: none"> <li>– zylindrische Hülsen mit Rand</li> <li>– Vollmantel, Bleigeschoss, Teilmantel, WadCutter</li> </ul> </li> </ul> <p>Mittlere Fangschussentfernung ca. 3 – 6 m</p> <p>Die Beschussprüfung soll eine gefahrlose Benutzung (Handhabung und Schießen) der Waffen sicherstellen</p>	Schrotstärke mm	Nr.	Wildarten	2,5	7	Rebhuhn, Schnepfe, Kaninchen	3,0	5	Fasan, Ente, Hase	3,5	3	Fuchs, Hase, Gans	4,0	1	Winterfuchs, Dachs
Schrotstärke mm	Nr.	Wildarten																
2,5	7	Rebhuhn, Schnepfe, Kaninchen																
3,0	5	Fasan, Ente, Hase																
3,5	3	Fuchs, Hase, Gans																
4,0	1	Winterfuchs, Dachs																

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<p>– Umfang der Beschussprüfung</p>		<p>Staatliche Einzelprüfung (Festigkeitsprüfung) für alle Lang- und Kurzwaffen einschl. Einsteckläufe</p> <p>Kugelläufe: Patronen mit einem Überdruck von mind.30% über der stärksten handelsüblichen Patrone des betreffenden Kalibers</p> <p>Schrotläufe: Patronen mit doppeltem Druck von Normalpatronen</p> <p>Ausnahmen: Einsteckläufe für Munition mit einem zulässigen höchsten Gasgebrauchsdruck von 2000 bar, Luftgewehre, Zimmerstutzen, Gaspistolen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung auf <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haltbarkeit</li> <li>– Handhabungssicherheit</li> <li>– Maßhaltigkeit</li> <li>– Kennzeichnung der Waffe</li> </ul> </li> <li>• Kennzeichnung der Waffe: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Name des Waffenherstellers oder Warenzeichen</li> <li>– Kaliberangabe</li> <li>– Waffennummer auf allen wesentlichen Teilen</li> <li>– bei Flinten Kennzeichnung der unterschiedlichen Choke-Bohrungen auf den Läufen</li> </ul> </li> <li>• Beschusszeichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundesadler mit dem jeweiligen Kennbuchstaben für die Art des Beschusses</li> <li>– Ortszeichen des Beschussamtes</li> <li>– Jahreszeichen für den Zeitraum des Beschusses</li> <li>– vollständiges Beschusszeichen auf einem wesentlichen Teil (meistens der Lauf), auf den übrigen wesentlichen Teilen wird nur der Bundesadler mit dem Kennbuchstaben angebracht</li> </ul> </li> </ul>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.1.9	<p>Die Grundzüge der Ballistik nennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Innenballistik</li> <li>– Mündungsbalistik</li> <li>– Außenballistik</li> <li>– Gefährdungsbereich</li> </ul>	1	<p>Schießlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelgeschosse</li> </ul> <p>Vorgänge, die sich innerhalb der Waffe abspielen, vom Auftreffen des Schlagbolzens auf das Zündhütchen bis zum Austreten des Geschosses oder der Schrotladung aus der Laufmündung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Versager waffenseitige Ursachen munitionsseitige Ursachen</li> <li>– Nachbrenner (verzögerte Schussentwicklung)</li> <li>– Mündungsknall</li> <li>– Geschosknall</li> <li>– Mündungsfeuer</li> <li>– Rückstoß</li> </ul> <p>Verhalten des Geschosses unter Einbeziehung aller Beeinflussungen und Störungen während seines Fluges von der Mündung bis zum Ziel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beeinflussungsfaktoren auf die Flugbahn <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erdanziehung (Schwerkraft)</li> <li>– Luftwiderstand (Fallbeschleunigung)</li> <li>– Wind</li> <li>– Regen</li> <li>– Höhenlage, Schusswinkel</li> <li>– Hindernisse in der Flugbahn</li> </ul> </li> <li>• Die günstigste Einschießentfernung (GEE) <ul style="list-style-type: none"> <li>– Entfernung, bis zu der ohne Haltepunktveränderungen geschossen werden kann</li> </ul> </li> <li>• Schusstafeln</li> <li>• Schrotschuss Breiten- und Längenausdehnung der Schrotgarbe Wirksame Flugweite der Schrote ca. 35 m</li> </ul> <p>Patronen mit Einzelgeschossen  Büchsenpatronen ca. 5000 m  Faustfeuerwaffen ca. 2000 m</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zielballistik</li> </ul>		<p>.22 lfB ca. 1300 m Flintenlaufgeschosse ca. 1200 m</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schrotpatronen <ul style="list-style-type: none"> <li>Schrot 4,0 mm ca. 400 m</li> <li>Schrot 3,5 mm ca. 350 m</li> <li>Schrot 3,0 mm ca. 300 m</li> <li>Schrot 2,5 mm ca. 250 m</li> <li>Schrot 2,0 mm ca. 200 m</li> </ul> </li> <li>• Büchsen- geschosse <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energieabgabeverhalten von Zerlegungs- und Deformationsgeschossen</li> </ul> </li> <li>• Schrotschuss <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schocktod durch schlagartige Fehlregulation des zentralen Nervensystems sowie des Kreislaufs mit Stillstand des Herzens, ausgelöst durch das Auftreffen einer Vielzahl von Schrotten und damit einer Schockwirkung auf das unter der Haut liegende Nervensystem</li> </ul> </li> </ul>
3.1.10	Blanke oder kalte Waffen und ihre jagdliche Verwendung nennen	1	<p>Saufeder - Abfangen von Schwarzwild, Dekorationszwecke</p> <p>Hirschfänger - Abfangen von Rotwild, Dekorationszwecke, offizielle Anlässe</p> <p>Waidblatt (Standhauer) - Abfangen, Aufbrechen, Werkzeug</p> <p>Nicker - Gebrauchsmesser</p>
3.2	<b>Das korrekte Führen von Lang- und Kurzwaffen anwenden</b>		
3.2.1	<p>Die sicherheitstechnische Prüfung von Waffen und Munition durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lang- und Kurzwaffen</li> </ul>	3	Kontrolle von Sicherung, Verschluss, Schloss, Schaft und Lauf

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schussleistungsprüfung</li>   <li>– Trefferleistungsprüfung</li>   <li>– Munition</li> </ul>		<p>Büchschuss</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundvoraussetzungen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schussentfernung 100 m</li> <li>– gute Sichtverhältnisse</li> <li>– minimale Luftbewegung</li> <li>– geeignete Gewehrauflage</li> <li>– Lauf und Patronenlager entölen</li> </ul> </li> <li>• Durchführung <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schussfolge</li> <li>– Pausen</li> <li>– Temperatureinfluss</li> <li>– Reihenfolge der Läufe</li> </ul> </li> </ul> <p>Schrotschuss</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 16-Felderscheibe</li> <li>– Normentfernung 35 m</li> <li>– Gesamttrefferzahl</li> <li>– Deckung</li> <li>– Regelmäßigkeit</li> <li>– Treffpunktlage</li> </ul> <p>Prüfung des äußeren Zustandes (Sichtkontrolle)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Korrosion von Metallteilen an Büchsen-, Kurzwaffen- und Schrotpatronen</li> <li>– Gequollene Papphülsen von Schrotpatronen</li> <li>– Verformung der Spitzen von Geschossen</li> </ul>
3.2.2	Die sichere Handhabung von Lang- und Kurzwaffen ausführen	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Folgende Waffenmodelle sollen in der Ausbildung und Prüfung herangezogen werden (in der Prüfung wahlweise): <ul style="list-style-type: none"> <li>– Repetierbüchse (nach Art Mauser 98)</li> <li>– Geradezugrepetierer</li> <li>– Doppel- oder Bockflinte</li> <li>– Drilling mit und ohne separater Schlossspannung</li> <li>– Bockbüchsenflinte</li> <li>– Selbstladebüchse</li> <li>– Selbstladeflinte</li> <li>– Selbstladepistole (innen- bzw. außenliegender Hahn)</li> <li>– Revolver mit Spannabzug <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einstecklauf</li> </ul> </li> </ul> </li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.2.3	Die Pflege von Waffen, Optik und Munition unter dem Gesichtspunkt der Funktions- und Treffsicherheit erläutern	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langwaffen- Simulation und Demonstration eines Schusses auf ein Stück Wild <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufnehmen der Waffe-Sicherheitsüberprüfung</li> <li>– Feststellung Beschusszeichen und Kaliber</li> <li>– Überprüfung der Laufbohrung</li> <li>– Laden der Waffe</li> <li>– Fertigmachen zum Schießen</li> <li>– keine Möglichkeiten zum Schießen (Wild springt ab)</li> <li>– absolut sichere Rückverwandlung der Waffe (in Abhängigkeit der Waffenkonstruktion: Sichern-Öffnen-Entladen-Entstechen)</li> <li>– Entspannen der Schlosse</li> </ul> </li>   <li>• Kurzwaffen Die Abfolge der Handhabungsschritte entspricht denen bei Langwaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufnehmen/Übergabe der Kurzwaffe - Sicherheitsüberprüfung</li> <li>– Zwei Gebrauchsvorgänge, die der eingehenden Schulung zur sicheren Handhabung bedürfen: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beim Zurückführen der Selbstladepistole in den entspannten, entladenen Zustand – vor dem Herausrepetieren der Patrone aus dem Patronenlager das mit Patronen gefüllte Magazin entfernen.</li> <li>2. Beim Entspannen der Selbstladepistole oder des Revolvers – nach Freigabe des Hahns den Abzug sofort wieder loslassen, damit es bei einem Vorschnellen des Hahns nicht zu einer Schussauslösung kommt.</li> </ol> </li> </ul> </li>   <li>– Entfernung von Rückständen und Fremdkörpern aus dem Lauf (Verbrennungsrückstände, Metallablagerungen)</li> <li>– Pflege der äußeren Metallteile und des Schaftes</li> <li>– Pflege der Optik</li> <li>– Schutz vor Feuchtigkeit</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
3.2.4	Die Demonstration der jagdlichen Schießtechnik ausführen	3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schießen mit der Büchse <ul style="list-style-type: none"> <li>– sitzend aufgelegt</li> <li>– stehend angestrichen</li> <li>– liegend freihändig</li> <li>– stehend freihändig</li> <li>– kniend</li> </ul> </li> <li>• Schießen mit der Flinte <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schießen auf dem Schießstand (Kipphasen, Wurfscheiben)</li> <li>– jagdliche Gewehrhaltung, Körperhaltung, Fußstellung</li> <li>– Bewegungsablauf beim Schießen auf bewegliche Ziele</li> </ul> </li> <li>• Schießen mit der Kurzwaffe <ul style="list-style-type: none"> <li>– Trockentraining</li> <li>– Schießübungen</li> </ul> </li> </ul>
3.2.5	Die Auswahl von Waffen und Munition in bezug auf die jeweilige Wild- und Jagdart zuordnen	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswahl geeigneter Waffen (nicht firmenbezogen)</li> <li>– Auswahl von Kaliber und Geschossmasse bezogen auf das Wild</li> </ul>
3.2.6	Die relevanten Unfallverhütungsvorschriften nennen und wesentliche für Jagdausübung und Jagdbetrieb geltende Vorschriften erläutern	2	<p>Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG)</p> <p>VSG 1.1 – Allgemeine Vorschriften</p> <p>VSG 4.3 – Forsten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– körperliche und geistige Eignung</li> <li>– Motorsägenarbeiten</li> <li>– Besteigen von Bäumen</li> <li>– Persönliche Schutzausrüstung</li> </ul> <p>VSG 4.4 – Jagd</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Waffen und Munition</li> <li>– Ausübung der Jagd</li> <li>– Gesellschaftsjagd</li> <li>– Nachsuche</li> <li>– Übungsschießen</li> <li>– Hochsitze</li> </ul> <p>Zum Bau von Hochsitzen vgl. Sachgebiet 2, 2.2.14.</p> <p>Schießstandordnung des DJV Schießvorschrift des DJV – I.1.</p>

### Sachgebiet 4 – Recht

Grundsätze der Jagd, Jagdrecht, Jagdverwaltung, Vereinigungen der Jäger, Tierschutz, Naturschutz-, Landschaftspflege-, Artenschutzrecht, Waffenrecht

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.1	<b><i>Die Grundsätze der Jagd und des Jagdrechts erläutern</i></b>		
4.1.1	Erklären, welche Aufgaben und Ziele die Jagdgesetze beinhalten <ul style="list-style-type: none"> <li>– den Inhalt des Jagdrechts erklären</li> <li>– den Inhaber des Jagdrechts zuordnen und die Ausübung des Jagdrechts erläutern</li> <li>– die Hegepflicht erläutern</li> <li>– Inhalt der Jagdausübung</li> <li>– die Grundsätze der Waidgerechtigkeit erklären</li> </ul>	2	§ 1 BJG, § 1 HJG, BJG-Rahmengesetz  § 1 Abs. 1 BJG i.V.m. § 23 BJG  § 3 i.V.m. § 4 BJG, § 7 Abs. 4, § 8 Abs. 5, § 11 Abs. 1 BJG, Reviersystem, Jagdausübungsberechtigter  § 1 Abs. 2 BJG, § 1 Abs. 2 HJG, § 2 HJG, Hegepflichtige, Verbot der Überhege, tragbare Wilddichte, Landeskultur- u.a. § 1 Abs. 2 Nr. 2 und 3 HJG, Biotoppflege  § 1 Abs. 4 BJG  § 1 Abs. 3 BJG, waidgerecht und tierschutzgerecht jagen, Verstöße = OWi
4.1.2	Die dem Jagdrecht in Hessen unterliegenden Tiere nennen	1	§ 2 BJG, VO über die Bestimmung weiterer Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen...
4.1.3	Das Aneignungsrecht erklären und die einzelnen Möglichkeiten aufzählen	2	§ 1 Abs. 5 BJG
4.1.4	Die Anzeigepflicht erläutern	2	§ 3 HJG, besondere Meldeverpflichtung für Fahrzeugführer (vgl. Abs. 2 a.a.O.)

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.2	<b>Die verschiedenen Jagdbezirke unterscheiden und Besonderheiten aufzeigen</b>		
4.2.1	Grundsätze zum Entstehen oder Erlöschen von Jagdbezirken erläutern <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="248 555 663 591">– Entstehen von Jagdbezirken</li> <li data-bbox="248 703 663 739">– Erlöschen von Jagdbezirken</li> <li data-bbox="248 882 783 954">– erklären, dass laufende Pachtverträge nicht berührt werden</li> </ul>	2	kraft Gesetzes, Eigentums- und flächenmäßige Voraussetzungen liegen vor  kraft Gesetzes, Eigentums- und flächenmäßige Voraussetzungen entfallen nachträglich  § 14 BJG
4.2.2	Die Voraussetzungen für einen Eigenjagdbezirk (EJB) erläutern <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="248 1144 783 1180">– EJB die Ländergrenzen überschreiten</li> <li data-bbox="248 1216 791 1288">– besondere Flächen, die zu EJB erklärt werden können</li> </ul>	2	§ 7 Abs. 1 BJG  § 7 Abs. 2 BJG  § 7 Abs. 3 BJG, § 6 Abs. 4 HJG
4.2.3	Die Voraussetzungen für einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk erklären	2	§ 8 Abs. 1 BJG, § 7 Abs. 1 HJG, Flächen die zur Erreichung der Mindestgrößen angerechnet werden
4.2.4	Die Grundsätze der Gestaltung der Jagdbezirke erklären <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="248 1693 743 1765">– Unterschreitung der Mindestgröße durch Abrundung</li> <li data-bbox="248 1800 807 1836">– die Teilung von Jagdbezirken erläutern</li> </ul>	2	§ 5 Abs. 1 BJG, § 4 Abs. 1 HJG  § 4 Abs. 4 HJG  § 8 Abs. 3 BJG, § 7 Abs. 3 HJG

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.2.5	<p>Die Besonderheiten der befriedeten Bezirke erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschränktes Jagdausübungsrecht des Eigentümers</li> <li>- Wildfolge in befriedeten Bezirken</li> </ul>	2	<p>§ 6 BJG, § 5 Abs. 1 HJG</p> <p>§ 5 Abs. 3 HJG</p> <p>§ 27 Abs. 8 HJG</p>
4.3	<p><b>Die Regelungen über die Jagdgenossenschaften und ihre Aufgaben darlegen</b></p>		
4.3.1	<p>Die Rechtsform der Jagdgenossenschaften erklären und die Mitglieder zuordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entstehen/Erlöschen der Jagdgenossenschaften</li> <li>- Satzung</li> <li>- Aufsicht</li> </ul>	2	<p>§ 9 Abs. 1, 2 BJG, § 8 Abs. 1 HJG, Mustersatzung für Jagdgenossenschaften mit dem Jagdbezirk,</p> <p>Angliederungsgenossenschaft (§ 8 Abs. 4 HJG)</p> <p>Mitglieder (§ 9 Abs. 1 S. 1 BJG), Zwangsmitgliedschaft, Ausnahmen (§ 9 Abs. 1 S. 2 BJG)</p> <p>§ 8 Abs. 2 HJG</p> <p>§ 8 Abs. 1 HJG</p>
4.3.2	<p>Die Organe der Jagdgenossenschaften und ihre Aufgaben erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jagdvorstand</li> <li>- Genossenschaftsversammlung</li> </ul>	2	<p>§ 9 Abs. 2 BJG, ausführendes Organ, gerichtliche und außergerichtliche Vertretung (§ 9 Abs. 2 S. 1 BJG), führt Genossenschaftskataster, führt die laufenden Geschäfte, besteht aus einer oder mehreren Personen, „Notjagdvorstand“ (§ 9 Abs. 2 S. 3 BJG),</p> <p>beschließendes Organ, Wahl des Jagdvorstands (§9 Abs. 2 S. 2 BJG), Beschlüsse über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Satzung (§ 8 Abs. 2 HJG)</li> <li>- Nutzung der Jagd (§10 Abs. 1, 2 BJG)</li> <li>- Verwendung des Reinertrags (§ 10 Abs. 3 S. 1 BJG)</li> <li>- Auskehrungsanspruch (§10 Abs. 3 S. 2,3 BJG)</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.3.3	Erläutern, welche Mehrheiten bei der Beschlussfassung der Genossenschaftsversammlung vorliegen müssen	2	§ 9 Abs. 3 BJG „doppelte Mehrheit“ = Personen- und Sach- oder Flächenmehrheit
4.3.4	Die Möglichkeiten der Jagdnutzung aufzählen	1	§ 10 Abs. 1, 2 BJG Verpachtung des Jagdrechts (§ 10 Abs. 1 BJG) Jagd durch angestellte Jäger (§ 10 Abs. 2 S. 1 BJG) Ruhens der Jagd (§ 10 Abs. 2 S. 2 BJG)
4.4	<b><i>Die Beteiligung Dritter an der Ausübung des Jagdrechts darstellen</i></b>		
4.4.1	Grundsätze zu Jagdpachtverträgen erläutern	2	Privatrechtlicher Vertrag, Vertragsfreiheit, Schriftform (§ 11 Abs. 4 BJG), Pächter = nur eine natürliche Person, Beschränkung auf den Kreis der Jagdgenossen (§ 10 Abs. 1 S. 2 BJG) oder Pächter in bestimmter Höchstentfernung vom Revier
4.4.2	Die Jagdpachtfähigkeit erklären	2	§ 11 Abs. 5 S. 1 BJG
4.4.3	Die Pachthöchstfläche erklären	2	§ 11 Abs. 3 BJG Eintragung im Jagdschein (§ 11 Abs. 7 BJG)
4.4.4	Die Mindestpachtzeit nennen	1	§ 10 Abs. 1 HJG
4.4.5	Die Anzeigepflicht von Jagdpachtverträgen erläutern	2	§ 12 Abs. 1 - 3 BJG, § 10 Abs. 2, 3 HJG
	- früheste Ausübung der Jagd nach der Anzeige		§ 12 Abs. 4 BJG
4.4.6	Das Erlöschen des Jagdpachtvertrages erklären	2	§ 13 BJG Kündigung des Pachtvertrages, Pachtlauf

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.4.7	<p>Die Folgen bei Wechsel des Grundeigentümers erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Veräußerung eines Grundstücks aus einem GJB</li> <li>- Veräußerung eines Grundstücks aus einem GJB und Entstehung eines EJB</li> <li>- Veräußerung eines Grundstücks aus einem verpachteten EJB mit Unterschreiten der Mindestgröße</li> <li>- Veräußerung eines Grundstücks aus einem selbst bejagten EJB</li> </ul>	2	<p>§ 14 Abs. 2 BJG kein Einfluss auf laufenden Pachtvertrag</p> <p>§ 14 Abs. 2 BJG kein Einfluss auf laufenden Pachtvertrag</p> <p>§ 14 Abs. 1 BJG, § 571 BGB Pachtvertrag läuft über die gesamte Fläche bis zu seinem Ablauf weiter, „Kauf bricht nicht Jagdpacht“</p> <p>3 Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verkaufter und verbleibender Teil mind. 75 ha = 2 EJB</li> <li>- Beide Teile unter 75 ha = Erlöschen EJB, alles fällt GJB zu</li> <li>- Ein Teil hat Mindestgröße, ein Teil ist kleiner = Fortbestehen eines EJB, der kleinere Teil fällt GJB zu</li> </ul>
4.4.8	<p>Die Besonderheiten der Mitpacht erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenjagdbezirke</li> <li>- Gemeinschaftliche Jagdbezirke</li> </ul>	2	<p>Pächterhöchstzahl</p> <p>§ 6 Abs. 1 HJG</p> <p>§ 11 HJG</p>
4.4.9	<p>Die Rechtsstellung der Mitpächter erläutern</p>	2	<p>BGB-Gesellschaft</p> <p>Innenverhältnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gleiche Rechte</li> <li>- gleiche Pflichten</li> <li>- gleiche Haftung</li> </ul> <p>Außenverhältnis: Jeder Mitpächter haftet als Gesamtschuldner</p>
4.4.10	<p>Die Folgen des Ausscheidens eines Mitpächters erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsatz</li> <li>- Pachthöchstfläche wird überschritten</li> <li>- Fortsetzung des Vertrages ist nicht zuzumuten</li> </ul>	2	<p>§ 13a BJG</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.4.11	<p>Die Folgen des Todes eines Pächters oder Mitpächters erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erben jagdpachtfähig</li> <li>- Erben nicht jagdpachtfähig</li> </ul>	2	<p>Kein Ausscheiden i.S. des § 13a BJJ, Pachtvertrag geht auf Erben über, sofern im Jagdpachtvertrag keine anderweitige Regelung vereinbart</p> <p>Pächterhöchstzahl beachten</p> <p>Jagdpachtfähiger Dritter ist zu benennen (§ 14 Abs. 2 HJJ); übt Jagdausübungsrecht aus, ist nicht Pächter</p>
4.4.12	<p>Die verschiedenen Jagderlaubnisse erläutern und voneinander abgrenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeines</li> <li>- entgeltliche Jagderlaubnis</li> </ul>	2	<p>§ 11 Abs. 1 S. 3, Abs. 6 S. 2 BJJ Jagdgast ist nicht Jagdausübungsberechtigter i.S. des BJJ und HJJ (§ 12 Abs. 1 S. 1 HJJ)</p> <p>Erteilung der Jagderlaubnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftlich, Jagdausübung ohne Begleitung (§ 12 Abs. 1 S. 2 i.V.m. § 12 Abs. 4 HJJ)</li> <li>- mündlich, Jagdausübung mit Begleitung (§ 12 Abs. 4 HJJ – Umkehrschluss) Begleitung bedeutet Anwesenheit des JAB im Revier</li> <li>- bei Mitpacht: Zustimmung/Widerruf aller Mitpächter (§ 12 Abs. 1 S. 3 HJJ)</li> </ul> <p>§ 12 Abs. 2 S. 1, 2 HJJ Gesellschaftsvertrag mit gegenseitigen Treuepflichten, qualifizierte, zum Alleinjagen berechtigte Jagdeinladung, jagdrechtlich zu registrieren, Pächterhöchstzahl und Jagdpachtfähigkeit beachten</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	- unentgeltliche Jagderlaubnis  – Einzelabschuss		§ 12 Abs. 2 S. 3, 4 HJG Gefälligkeitsverhältnis zwischen JAB und Jagdgast, Höchstzahl  limitiert auf Abschuss des freigegebenen Wildes
4.4.13	Den sinnvollen Inhalt von Erlaubnisscheinen aufzählen	1	Revierteil, freigegebene Wildarten, Geltungsdauer
4.4.14	Die Fälle nennen, in denen eine Jagderlaubnis nicht erforderlich ist	1	§ 12 Abs. 3 HJG
4.5	<b><i>Die verschiedenen Jagdscheine unterscheiden und über Besonderheiten berichten</i></b>		
4.5.1	Die verschiedenen Arten von Jagdscheinen nennen	1	Jahresjagdschein, Dreijahresjagdschein, Tagesjagdschein (§ 15 Abs. 2 BJG) Jugendjagdschein (§ 16 BJG)
4.5.2	Die Besonderheiten beim Jugendjagdschein erläutern	2	§ 16 BJG <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Berechtigung zur alleinigen Jagdausübung (§ 16 Abs. 2 BJG)</li> <li>• keine Teilnahme an Gesellschaftsjagden (§ 16 Abs. 3 BJG, § 18 Abs. 2 HJG)</li> <li>• kein Erwerb von Schusswaffen und Munition (§ 13 Abs. 7 WaffG)</li> <li>• keine Anrechnung auf Pachtfähigkeit (§ 11 Abs. 5 BJG)</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.5.3	Die Gründe für eine Versagung des Jagdscheines nennen	1	§ 17 BJG, § 15 Abs. 1 HJG Zwingende Versagungsgründe (§ 17 Abs. 1 BJG) Fakultative Versagungsgründe (§ 17 Abs. 2 BJG) Zwingende Unzuverlässigkeit (§ 17 Abs. 3 BJG) Fakultative Unzuverlässigkeit (§ 17 Abs. 4 BJG)
4.5.4	Die Gründe für eine Jagdscheinentziehung und deren Folgen erläutern	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entziehung (§ 41 BJG)               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sperre (§ 41 Abs. 2, 3 BJG)</li> </ul> </li> <li>• Einziehung (§ 18 BJG, § 15 Abs. 4 HJG)</li> <li>• Verbot der Jagdausübung (§ 41a BJG)</li> </ul>
4.5.5	Jagdscheinfreie Tätigkeiten nennen	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sammeln von Abwurfstangen (§ 15 Abs.1 S. 2 BJG)</li> <li>- Fallenkontrolle, Vorauss.: Fangjagdlehr- gang (§ 19 Abs. 2 HJG, § 3a Fangjagd - VO)</li> <li>- Treiberdienste</li> <li>- Wildfütterung</li> <li>- Bau von Jagdeinrichtungen</li> </ul>
4.5.6	Grundsätze der Jagdscheingebühr und der Jagdabgabe nennen	1	§ 16 HJG Jagdabgabe zur Förderung des Jagdwesens: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Zwecke</li> <li>- Förderung des LJV</li> <li>- Aufgaben der Hegegemeinschaften</li> </ul>
4.5.7	Die Grundsätze der Jagdhaftpflicht- versicherung erläutern	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtversicherung für alle Jagdschein- inhaber (§17 Abs. 1 Nr. 4 BJG)</li> <li>- versicherte Risiken und Mindest- deckungssummen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Personenschäden 500.000 €</li> <li>- Sachschäden 50.000 €</li> </ul> </li> <li>• Mitversicherung von 2 bzw. 3 Jagdhunden mit JEP oder in jagdlicher Ausbildung</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.5.8	Die Grundsätze der Jagdunfallversicherung nennen	1	Freiwillige Versicherung für Jagdscheininhaber, für im Zusammenhang mit der Jagd erlittene Schäden
4.5.9	Die Grundzüge der Tierhalterhaftung aufzählen	1	§§ 833, 834 BGB, Tierschutz-Hundeverordnung  gefährliche Hunde – Gefahrenabwehrverordnung über das Halten und Führen von Hunden  Persönliche Voraussetzungen der Hundeführer
4.6	<b><i>Die Grundzüge der Jagdausübung erkennen und im Zusammenhang stehende Regelungen darstellen</i></b>		
4.6.1	Die Jagdarten „Einzeljagd“ und „Gesellschaftsjagd“ erklären	2	§ 18 Abs. 1 HJG Besonderheit „Gesellschaftsjagd“ (§ 18 Abs. 2 HJG)
4.6.2	Zeitliche und örtliche Verbote der Jagdausübung aufzählen	1	§ 20 BJG, § 21 Abs. 3 BJG, § 18 Abs. 3 HJG
4.6.3	Zwei Beispiele für „Mutwillige Störung der Jagdausübung“ nennen	1	§ 18 Abs. 3 HJG, § 42 Abs. 1 Nr. 7 HJG
4.6.4	Den Begriff „Jägernotweg“ sowie Verhalten und Umfang der Nutzung nennen	1	§ 20 HJG
4.6.5	Die Anforderungen im Zusammenhang mit „Wald- und Feldschutz“ aufzählen	1	§ 21 Abs. 1 S. 1 BJG, § 21 HJG
4.6.6	Die Voraussetzungen aufzählen, unter denen Jagdeinrichtungen errichtet werden dürfen	1	§ 22 Abs. 1 HJG, § 6 Abs. 2 Nr. 8 HnatG, Beendigung des Pachtverhältnisses (§ 22 Abs. 2 HJG)

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.6.7	Sachliche Verbote nennen und ihren Sinn erläutern	2	§ 19 BJG, § 23 HJG
4.6.8	Das Verbot der Beunruhigung von Wild nennen	1	§ 19 a HJG
4.6.9	Den Begriff „Wildruhezone“ erläutern	2	§ 24 HJG Gründe für die Einrichtung, Einrichtung durch behördliche Anordnung, mögliche Einschränkungen der Nutzung
4.6.10	Den Begriff „Wildschutzgebiet“ erklären	2	§ 25 HJG Gründe für die Errichtung, Einrichtung durch behördliche Anordnung mögliche Einschränkungen der Nutzung
4.6.11	Die Grundsätze nennen, die bei der Abschussregelung zu beachten sind	1	§ 21 Abs. 1 BJG, § 26 Abs. 1 HJG
4.6.12	Grenzen der Tragfähigkeit eines Schalenwildbestandes nennen  – Methoden zur Feststellung der Tragfähigkeit  – Bestandsstruktur und ihre Veränderung  – Methoden und Probleme der Bestandserfassung  – Lebensraumkapazität	1	– Forstwirtschaft – Landwirtschaft Konsequenzen für jagdliche Maßnahmen  Populationsdynamik, Geschlechterverhältnis, Altersklassenaufbau, Sozialgefüge, saisonale Veränderungen  Zählungen, Schätzungen, Rückrechnungen  ♦ Einflussfaktoren: Standort, Waldrandlänge, Baumartenmischung, Äsungs- und Deckungsflächen, Nahrungsengpässe, Störungen  ♦ Arten der Tragfähigkeit: biotisch, wirtschaftlich, landeskulturell/ökologisch  ♦ Weiser für den Wildbestand: Vegetationsgutachten, forstliches Gutachten, körperlicher Zustand des Wildes, Fallwild

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.6.13	Die Wildarten nennen, für die ein Abschussplan erstellt werden muss	1	§ 21 Abs. 2 BJG Bewirtschaftungsgebiete: Hegegemeinschaften für Rehwild, Rot-, Dam- und Muffelwildgebiete (§ 26 Abs. 2 HJG)
4.6.14	Die Abschussrichtlinien für Rot- und Rehwild erläutern  – Planungszeiträume für Rot-, Dam-, Muffel- und Rehwild	2	Regelungen über Abschussplanung,-festsetzung und -vollzug, Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Hessen  – natürliche Altersstufen – Abschussrichtlinien  § 26 a Abs. 1 HJG
4.6.15	In groben Zügen über das Verfahren der Abschussplanung/-festsetzung berichten	1	Forstliche Gutachten (§ 26 Abs. 1 HJG) § 26 a Abs. 2-5 HJG Besondere Abschussregelung (§ 26 b HJG)
4.5.16	Das Verfahren der Abschussmeldung und –kontrolle erklären	2	§ 26 Abs. 3, 5 HJG
4.6.17	Die Jagdzeiten der in Hessen vorkommenden Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen, nennen  - die Begriffe „Setz- und Brutzeiten“ und ihre Bedeutung für die Jagdausübung erläutern	1  2	§ 22 BJG, VO über die Jagdzeiten, VO über die Bestimmung weiterer Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen, und über die Änderung der Jagdzeiten  § 22 Abs. 4 BJG
4.6.18	Die grundsätzliche Verpflichtung zur Wildfolge erläutern  - von der Jagdzeit unabhängig erlegtes oder seuchenverdächtiges Wild  - gesetzliche Wildfolge  - überwechselndes Wild, dass nicht in Sicht- oder Schussweite bleibt  - Abschussplan auf den nachgesuchtes und gestrecktes Wild angerechnet wird	2	§ 22 a BJG, § 27 Abs. 1 HJG  § 27 Abs. 2 HJG  § 27 Abs. 3 HJG  § 27 Abs. 4 HJG  § 27 Abs. 5 HJG

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- besondere Bestimmungen für anerkannte Schweißhundeführer</li> <li>- mögliche Inhalte schriftlicher Wildfolgevereinbarungen</li> <li>- Wildfolge und Aneignungsrecht in befriedeten Bezirken</li> </ul>		<p>§ 27 Abs. 6 HJG</p> <p>§ 27 Abs. 7 HJG</p> <p>§ 27 Abs. 8 HJG</p>
4.6.19	<p>Die Verwendung brauchbarer Jagdhunde erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachweis der jagdlichen Brauchbarkeit</li> <li>- Verwendung brauchbarer Jagdhunde</li> </ul>	2	<p>§ 28 HJG</p> <p>§ 1 der Bestimmungen über die Bestätigung der Brauchbarkeit von Jagdhunden in Hessen</p> <p>§ 28 Abs. 2 HJG, Erl. zur Verwendung brauchbarer Jagdhunde</p>
4.7	<p><b><i>Die Grundsätze und Maßnahmen im Rahmen des Jagdschutzes darstellen</i></b></p>		
4.7.1	<p>Die Jagdschutzmaßnahmen aufzählen</p>	1	<p>§ 1 Abs. 1 BJG, § 23 BJG, § 29 HJG</p> <p>Verpflichtung zum Jagdschutz</p> <p>Jagdschutz ist Bestandteil der Hege</p> <p>Jagdschutz ist Wildschutz</p>
4.7.2	<p>Die Wildfütterung als Maßnahme des Jagdschutzes erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fütterung von Schalenwild</li> <li>- Fütterung von Schwarzwild</li> <li>- Verbot der Jagdausübung sofern Erhaltungsfutter ausgebracht wird</li> </ul>	2	<p>§ 30 HJG, Verordnung über die Wildfütterung</p> <p>§ 30 Abs. 1 HJG, § 1 VO über die Wildfütterung</p> <p>Zeitraum, artgerechte Futtermittel</p> <p>§ 30 Abs. 2 HJG, § 2 VO über die Wildfütterung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ablenkungsfütterung</li> <li>- Kirmung</li> </ul> <p>§ 3 Abs. 4 VO über die Wildfütterung</p>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.7.3	Den Abschuss wildernder Hunde und Katzen erklären	2	§ 32 Abs. 1 Nr. 2 HJG auch Jagdgäste mit schriftl. Erlaubnis (§ 32 Abs. 2 HJG)
4.7.4	Über die jagdliche Bedeutung des Bisam berichten	1	besondere Schießerlaubnis erforderlich, kein Wild, kein Feind des Wildes (Vegetarier) - daher keine Jagdschutzmaßnahme
4.7.5	Weitere Tatbestände erläutern, die evtl. Jagdschutzmaßnahmen auslösen  - Wilderei   - Diebstahl von Wild  - Zerstörung von Jagdeinrichtungen  - Störungen im Revier	2	§292 StGB Maßnahmen: Polizei einschalten, Spurensicherung   bereits erlegt und in Besitz genommen  Sachbeschädigung  - unbefugte Benutzung von Jagdeinrichtungen - unbefugte Benutzung von Feld- oder Waldwegen - Beunruhigen von Wild (§ 19 a BJG) - wildes Zelten, Feiern, Feuerstelle
4.7.6	Die Jagdschutzberechtigten nennen  - Besonderheiten bei bestätigten Jagdaufsehern erläutern	1  2	§ 25 Abs. 1 BJG, § 31 Abs. 1, 2 HJG  § 31 Abs. 3 HJG Erlass „Bestellung von Jagdaufsehern“ Jagdschutzabzeichen, Dienstabzeichen (§ 31 Abs. 5 HJG)
4.7.7	Die Personen aufzählen, die nicht jagdschutzberechtigt sind	1	Jagdgäste, angestellte Jäger, nicht bestätigte Jagdaufseher

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.7.8	Die Befugnisse der Jagdschutzberechtigten erläutern	2	<p>Alle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anhalterecht</li> <li>- Abnahmerecht</li> <li>- Personenfeststellungsrecht (§ 32 Abs. 1 Nr.1 HJG)</li> </ul> <p>Bestätigte Jagdaufseher, die Berufsjäger oder forstlich ausgebildet sind: Beschlagnahme, Durchsuchungen, Rechte von Polizeibeamten, Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft (§ 25 Abs. 2 BJG)</p> <p>Vorläufige Festnahme durch Jedermann (§ 127 Abs. 1 StPO)</p>
4.7.9	Die Befugnisse der Personen erklären, die nicht jagdschutzberechtigt sind	2	Vorläufige Festnahme durch Jedermann (§ 127 Abs. 1 StPO)
4.7.10	Die Tatbestände „Notwehr, Nothilfe, rechtfertigender Notstand“ erläutern	2	<p>Notwehr (§ 32 StGB)</p> <p>Verhältnismäßigkeitsprüfung</p> <p>Überschreitung der Notwehr (§ 33 StGB)</p> <p>Nothilfe (§ 32 Abs. 2 StGB)</p> <p>Rechtfertigender Notstand (§ 34 StGB)</p>
4.8	<b><i>Die Abwicklung von Wild- und Jagdschaden erklären</i></b>		
4.8.1	Die Wildarten nennen, die ersatzpflichtigen Schaden verursachen können	1	<p>§ 29 Abs. 1 S. 1 BJG</p> <p>Ersatz von Bewuchs-, Frucht- und Substanzschäden</p> <p>Auch Wildschaden: noch nicht eingerntete Früchte (§ 31 Abs. 1 BJG)</p>
4.8.2	Die Grundsätze des Wildschadensersatzes erläutern	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ersatzberechtigte: Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigte</li> <li>• Ersatzpflichtige: GJB = Jagdgenossenschaft (§ 29 Abs. 1 S. 1 BJG) EJB = Eigentümer (§ 29 Abs. 2 BJG)</li> </ul>

lfd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Höhe des Wildschadensersatzes</li> <li>- Pflicht zur Schadensminderung</li> <li>- ganz oder teilweiser Ausschluss des Wildschadensersatzes</li> </ul>		<p>Möglichkeit der Haftungsübertragung durch Pachtvertrag auf Pächter  Pächter zahlungsunfähig =  Jagdgenossenschaft (§ 29 Abs. 1 letzter Satz BJJ)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wildschaden durch Wild aus Gehege (§ 30 BJJ)</li> <li>• Wildschaden in befriedeten Bezirken (§ 33 HJJ)</li> </ul> <p>§ 31 Abs. 2 S. 1 BJJ</p> <p>§ 31 Abs. 2 S. 2 BJJ</p> <p>mitwirkendes Verschulden, unwirksam machen von Schutzvorrichtungen (§ 32 Abs. 1 BJJ)  Reserveursache</p>
4.8.3	Die Wildschadensregulierung an Sonderkulturen erklären	2	§ 32 Abs. 2 BJJ, Erlass "Regelungen über Abschussplanung, -festsetzung und -vollzug", Anlage 1
4.8.4	Die Grundzüge der Regulierung eines Jagdschadens erläutern	2	§ 33 BJJ
4.8.5	Das Verfahren bei Wild- und Jagdschäden erläutern <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anmeldefrist/-zeitpunkt</li> <li>- Ort der Anmeldung</li> <li>- Wildschadensschätzer</li> <li>- Erstattungsverfahren/Klage</li> </ul>	2	§ 34 BJJ § 34 HJJ § 35 HJJ § 36 Abs. 1-5 HJJ, § 37 Abs. 1 HJJ
4.9	<b>Die Organisation der Jagdverwaltung und der Jägerschaft aufzeigen</b>		
4.9.1	Die Jagdverwaltung und die Vereinigungen der Jäger erläutern  Aufbau und Zuständigkeiten der Jagdbehörden	2	§ 37 BJJ, §§ 38, 29 HJJ

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestellung und Aufgaben der Jagdbeiräte, Jagdberater und Sachkundigen</li>   <li>- Organisationen der Jägerschaft und deren Aufgaben</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jagdbeirat (§ 37 Abs. 1 BJG; § 41 Abs. 4-6 HJG, VO über die Übertragung von Aufgaben des Jagdwesens nach § 41 Abs. 2, S. 2 HJG und über die Zusammensetzung der Jagdbeiräte, Aufgaben (§ 41 Abs. 6 HJG)</li>   <li>• Jagdberater (§ 40 HJG, Erl. über die Beratung der Jagdbehörde durch Jagdberater und Sachkundige), Aufgaben</li>   <li>• Sachkundige (§ 40 HJG, Erl. über die Beratung der Jagdbehörde durch Jagdberater und Sachkundige), Aufgaben</li> </ul> <p>§ 37 Abs. 2 BJG, § 41 Abs. 1, 2 HJG  „Vereinigungen der Jäger“ = KJV, LJV, DJV  Aufgaben (VO über die Übertragung von Aufgaben des Jagdwesens nach § 41 Abs. 2 S. 2 HJG und über die Zusammensetzung der Jagdbeiräte)</p>
4.9.2	Die Bedeutung der Hegegemeinschaften erläutern	2	§ 10 a BJG, § 9 HJG, VO über die Bildung von Hegegemeinschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsbereich</li> <li>- Aufgaben</li> <li>- Mitglieder</li> <li>- Bildung</li> </ul>
4.10	<b><i>Den Tierschutz in Verbindung mit der Jagdausübung darstellen</i></b>		
4.10.1	Die wichtigsten Grundsätze des Tierschutzes in Verbindung mit der Jagdausübung erläutern <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsatz</li> <li>- Tierhaltung</li> </ul>	2	§ 1 Tierschutzgesetz (TierSchG) § 2 TierSchG



Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
			<ul style="list-style-type: none"> <li>– Biosphärenreservate (§ 25 BNatSchG, § 15 b HENatG)</li> <li>– Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG, § 13 HENatG)</li> <li>– Naturparke (§ 27 BNatSchG, § 15 c HENatG)</li> <li>– Naturdenkmale (§ 28 BNatSchG, § 14 HENatG) Beispiele: besonders alter Baum, Felsen, Quelle</li> <li>– Geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG, § 15 HENatG) Beispiele: Vogelschutzgehölz, einzeln stehende Baumgruppe, einzelnes Gewässer einschl. seiner Uferzone</li> <li>– Biotopverbund (§ 1 b HENatG)</li> <li>– Europäisches Netz „Natura 2000“ (§ 32 BNatSchG)</li> </ul> <p>Ge- und Verbote</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschränkung des allgemeinen Betretungsrechts, Anleinen von Hunden</li> </ul>
4.11.5	Schutz und Pflege wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Artenschutz) erläutern	2	§ 39 BNatSchG, § 21 Abs. 1 HENatG
4.11.6	Bestimmte geschützte Biotope nennen	1	§ 15 d HENatG Pflegeschnitt von Gehölzen (§ 15 d Abs.1 HENatG)
4.11.7	Allgemeinen Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen sowie von Lebensräumen nennen	1	§ 41 BNatSchG, § 22 Abs. 1, 2 HENatG allgemeines Nachstellverbot allgemeines Störverbot allgemeines Schädigungsverbot
4.11.8	Besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten nennen	1	§ 42, 43 BNatSchG Nachstell-, Besitz-, Verkehrs-, Vermarktungs- und Störverbot Beispiele für besonders geschützte Tiere: Säugetiere: Wolf, Braunbär, Biber, Eichhörnchen, Igel Vögel: alle Arten Wildarten: Fischotter, Wildkatze, Luchs, Steinadler, Seeadler, Wanderfalke, roter Milan, alle übrigen Greife und Falken

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.11.9	<p>Über den Schutz von Wild nach der Bundeswildschutzverordnung berichten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aneignungsrecht des JAB</li> <li>– Verkaufen von Wild mit Jagdzeiten</li> <li>– Verschenken von ganzjährig geschonten Wildarten</li> </ul>	1	<p>Reptilien: Kreuzotter, Ringelnatter  Insekten: Hornisse, Hummel, Hirschkäfer, rote Waldameise  Beispiele für besonders geschützte Pflanzen: Orchideen, Edelweiß, Schneeglöckchen, Schwertlilie, Seerose, Sonnentau, gelber Fingerhut</p> <p>§§ 1, 2 Bundeswildschutzverordnung (BWildSchV) mit Anlagen 1 – 4</p> <p>alles Wild, gleichgültig ob es erlegtes, gefangenes, krankes oder Fallwild ist, ferner Eier des Federwildes und Abwurfstangen für eigene Zwecke (§ 2 Abs. 1 S. 2 BWildSchV)</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haarwild: Schalenwild, Fuchs, Dachs, Steinmarder, Feldhase, Wildkaninchen, Waschbär, Marderhund</li> <li>– Federwild: Fasan, Rebhuhn, Ringeltaube, Graugans</li> </ul> <p>Verkauf zu nicht gewerblichen Zwecken und Verschenken erlaubt (§ 2 Abs. 2 Nr. 1 und Anlage 2 BWildSchV)</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Haarwild: Steinwild, Schneehase, Murmel, Seehund</li> <li>– Federwild: Auer- u. Birkwild, Hohl- u. Türkentaube, Krick-, Löffel- und Reiherente, Waldschnepfe, Haubentaucher, Graureiher, Kolkrabe (§ 2 Abs. 2 S. 2 BWildSchV)</li> </ul>
4.11.10	Die Naturschutzbehörden, -beiräte und -verbände aufzählen	1	<p>§ 30 Abs. 1 – 3 HENatG</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutzbeiräte (§ 34 Abs. 1, 2 HENatG), ehrenamtlich tätige Sachverständige, die die Naturschutzbehörden beraten</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.11.11	Über den Wald in seinen Funktionen und die Nutzung durch Erholungssuchende berichten	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anerkannte Naturschutzverbände (§ 59 BNatSchG)</li> <li>– Beteiligung im Verwaltungsverfahren (§ 35 HENatG) z.B. bei Befreiungen von Vorschriften i.V.m. Flächen- und Objektschutz (§§ 11 ff HENatG) und bei Genehmigungen für das Aussetzen und Ansiedeln von Tieren und Pflanzen (§ 25 HENatG)</li> <li>– Klagerecht in Naturschutzangelegenheiten (§ 61 BNatSchG)</li> </ul> <p>§ 2 Bundeswaldgesetz, §1 Hessisches Forstgesetz (HEForstG)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionen des Waldes (§§ 12, 13 Bundeswaldgesetz, §§ 22, 23 HEForstG)</li> <li>– Betreten des Waldes, Reiten und Fahren (§ 14 Bundeswaldgesetz, § 24 Abs. 1 – 5 HEForstG)</li> </ul>
4.12	<b><i>Die Grundzüge des Waffenrechts in Bezug auf das Jagdrecht darstellen</i></b>	2	<p>§ 1 Abs. 3, § 2 Abs. 1, 2 WaffG; Anl. 1, Abschn. 2., Nrn. 1 – 7 WaffG</p> <p>§§ 5, 6 WaffG, § 4 Abs. 1 AWaffV</p> <p>Grundsatz (§ 4 Abs.1 u. § 10 Abs. 1, 2 WaffG), Ausnahme für Jäger (§ 13 WaffG), Voraussetzungen für die Erteilung (§ 4 Abs. 1 WaffG)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachkunde (§ 7 WaffG, § 1 Abs. 1, 3 Abs. 1 Buchst. a AWaffV)</li> <li>- Bedürfnis (§ 8 WaffG, § 13 Abs. 1, 2 WaffG)</li> </ul> <p>Gültigkeit der Wbk (§ 10 Abs.1 WaffG), Rücknahme und Widerruf (§ 45 WaffG)</p>
4.12.1	<p>Die Voraussetzungen für den Kauf von Waffen erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit Waffen</li> <li>- Zuverlässigkeit, persönliche Eignung</li> <li>- Waffenbesitzkarte</li> </ul>	2	<p>§ 1 Abs. 3, § 2 Abs. 1, 2 WaffG; Anl. 1, Abschn. 2., Nrn. 1 – 7 WaffG</p> <p>§§ 5, 6 WaffG, § 4 Abs. 1 AWaffV</p> <p>Grundsatz (§ 4 Abs.1 u. § 10 Abs. 1, 2 WaffG), Ausnahme für Jäger (§ 13 WaffG), Voraussetzungen für die Erteilung (§ 4 Abs. 1 WaffG)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sachkunde (§ 7 WaffG, § 1 Abs. 1, 3 Abs. 1 Buchst. a AWaffV)</li> <li>- Bedürfnis (§ 8 WaffG, § 13 Abs. 1, 2 WaffG)</li> </ul> <p>Gültigkeit der Wbk (§ 10 Abs.1 WaffG), Rücknahme und Widerruf (§ 45 WaffG)</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Langwaffen</li> <li>- Kurzwaffen</li> <li>- Schalldämpfer</li> <li>- frei erwerbliche Waffen und Zubehör</li> </ul>		<p>Erwerb ohne Wbk gegen Vorlage des Jagdscheins (§ 13 Abs. 3 WaffG)</p> <p>Bedürfnis (§13 Abs. 2 WaffG) Erwerb mit Wbk, Erwerbsberechtigung in Wbk eintragen lassen (§ 10 Abs. 1 WaffG), Gültigkeit 1 Jahr</p> <p>Anlage 1, Abschn. 1, Unterabschn. 1, Nr. 1.3., 1.3.6 zum WaffG</p> <p>Anlage 2, Abschnitt 2, Unterabschnitt 2, Ziffern 1 – 3 zum WaffG, § 2 Abs. 1 WaffG, § 10 Abs. 4 WaffG i.V.m. Anl. 2, Abschn. 2, Unterabschn. 3, Nrn. 2., 2.1 zum WaffG</p>
4.12.2	Die Eintragungsfristen in die Wbk nennen	1	<p>Langwaffen (§ 13 Abs. 3 WaffG) Kurzwaffen (§ 10 Abs. 1 WaffG) Wechsel- u. Austauschläufe ( Anl. 2, Abschn. 2, Unterabschn. 2, Ziffer 2.1 zum WaffG) - erlaubnisfrei Wechseltrommeln ( Anl. 2, Abschn. 2, Unterabschn. 2, Ziff. 2.2. zum WaffG – erlaubnisfrei)</p>
4.12.3	Die Unterschiede beim Munitionserwerb für Lang- bzw. Kurzwaffen erläutern	2	<p>Grundsatz (§ 2 Abs. 2 WaffG), Erleichterter Erwerb für Langwaffen durch Jäger (§ 13 Abs. 5 WaffG), Kurzwaffen: Vorlage der Wbk mit eingetragener Munitionserwerbsberechtigung (§ 10 Abs. 3 WaffG), Munition zum sofortigen Verbrauch auf einer Schießstätte (§ 12 Abs. 2 Nr. 2 WaffG), § 12 Abs. 2 Nr. 1 i.V.m. Abs. 1 Nr. 1 WaffG</p>
4.12.4	Die Anforderungen an das Überlassen von Waffen und Munition erklären	2	<p>§ 12 Abs. 1 Nr. 1 WaffG, § 34 Abs. 1 WaffG, Ausnahmen: § 12 Abs. 1 Nr. 5 WaffG, § 12 Abs. 2 Nr. 2 WaffG</p> <p>Dauerhaftes Überlassen: - Kurzwaffen, Langwaffen (§ 34 Abs. 2 S. 2 WaffG) Überlassen an einen Nichtberechtigten = Straftat (§ 52 Abs. 3 Nr. 7 WaffG)</p>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.12.5	<p>Die Begriffe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Führen</li> <li>- Nicht schussbereit Führen</li> <li>- Transportieren</li> </ul> <p>von Waffen voneinander abgrenzen und erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Führen</li> <li>- Nicht schussbereit Führen</li> <li>- Transportieren</li> </ul>	2	<p>Definition (Anl. 1, Abschn. 2, Nr. 4 zum WaffG)  Waffenschein erforderlich (§ 10 Abs. 4 WaffG)  kein Waffenschein erforderlich (§ 13 Abs. 6, § 12 Abs. 3 Nr. 1 WaffG)</p> <p>Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen (§ 10 Abs. 4 Satz 4 WaffG)  Unerlaubtes Führen = Straftat (§ 52 Abs. 3 Nr. 2 WaffG)</p> <p>§ 13 Abs. 6 WaffG  vollständig entladen, dürfen zugriffsbereit aber nicht schussbereit sein</p> <p>Definition ( § 12 Abs. 3 Nr. 2 WaffG)  nicht schussbereit  nicht zugriffsbereit</p> <p>Transport von Munition (§ 12 Abs. 2 Nr. 1 WaffG)  GefahrgutVO, Anl. 2</p> <p>Legitimation (§ 38 WaffG)</p>
4.12.6	<p>Die Bedingungen für das Schießen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- in einer Schießstätte</li> <li>- bei der Jagd ausübung</li> <li>- beim Anschießen</li> <li>- beim Einschießen</li> <li>- im befriedeten Besitztum erläutern</li> </ul>	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schießstätte (§ 12 Abs. 4 WaffG)</li> <li>• Schießen ausserhalb einer Schießstätte (§ 10 Abs. 5 WaffG)</li> <li>• Jagd ausübung (§ 13 Abs. 6 WaffG)</li> <li>• Ein- und Anschießen (§ 13 Abs. 6 WaffG)</li> <li>• befriedetes Besitztum (§ 12 Abs. 4 Nr. 1 WaffG)</li> </ul>

Ifd. Nr.	Ziele	SG	Inhalte
4.12.7	Die sichere Verwahrung von Waffen und Munition erklären	2	§ 36 WaffG, § 13 AWaffV, keine ordnungsgemäße Verwahrung = Owi ( § 53 Abs. 1 Nr. 19 WaffG) = Unzuverlässigkeit (§ 5 Abs. 1 Nr. 2 Buchst. b WaffG, § 17 Abs. 3 Nr. 2 BfG)
4.12.8	Das Erben von Waffen und Munition erläutern	2	§ 20 WaffG
4.12.9	Die Anzeigepflicht beim Abhandenkommen von Schusswaffen, Munition und Erlaubnisurkunden nennen	1	§ 37 Abs. 2 WaffG
4.12.10	Verbotene Gegenstände nach dem Waffengesetz aufzählen	1	Anl. 2, Abschn. 1 zum WaffG Besitz oder Erwerb = Straftat (§ 52 Abs. 1 Nr. 1, Abs. 3 Nr. 1 WaffG)